Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 121 — **Bromberg,** Sonntag, den 26. Mai 1935. — **59. Jahrg.**

Vom Eigenrecht des Volkstums.

Adolf Hitler gegen die Enteignung von Blut und Seele.

Nicht nur die deutschen Volksgruppen unter fremdnationaler Oberhoheit, sondern alle „Minderheiten" müssen es dankbar begrüßen, daß der Führer und Kanzler des Reiches in seiner großen außenpolitischen Reichstagsrede am 21. Mai von neuem „dem Gedanken einer nationalen Assimilation" als verhängnisvolle Irrlehre verworfen und von deutscher Seite mit aller Entschiedenheit abgelehnt hat. Fast auf den Tag genau waren zwei Jahre vergangen, seit Adolf Hitler von der gleichen Warte der Reichstagstribüne aus das Bekenntnis zum Lebensrecht jedes Volkstums abgelegt hatte. Vergeblich hatte das Grenz- und Auslandsdeutschtum gehofft, daß die anderen Nationen der gleichen Erkenntnis Eingang in ihr Denken und in ihr Handeln gewähren würden. Unbelehrbar glauben diese aber nach wie vor durch starres Festhalten an ihren Methoden zwangsweiser sprachlicher Überfremdung mit der Zeit doch noch die fremden Volksgruppen in ihren Staaten aufsaugen zu können.

Gegen diesen Wahn, der über Millionen Menschen in Europa noch immer Tag für Tag Leid und Elend bringt, hat Adolf Hitler nun noch einmal vor aller Welt seine warnende Stimme erhoben. Jede „machtmäßig erzwungene Einschmelzung eines Volkes in ein anderes wesensfremdes" wird von ihm verworfen. „Es ist daher weder unser Wunsch, noch unsere Absicht, fremden Volksteilen das Volkstum, die Sprache oder die Kultur wegzunehmen, um ihnen dafür eine fremde deutsche aufzuzwingen ... Wir glauben aber auch gar nicht daran, daß in Europa die durch und durch national erhärteten Völker im Zeitalter des Nationalitätenprinzips überhaupt noch enteignet werden können ... Der permanente Kriegszustand, der aber durch solche Absichten zwischen den einzelnen Völkern aufgerichtet wird, mag verschiedenen politischen und wirtschaftlichen Interessen vielleicht als nützlich erscheinen, für die Völker bringt er nur Lasten und Unglück."

Dieser Auffassung ist auf den Nationalitätenkongressen und im Nachkriegsschrifttum der nationalen Minderheiten immer wieder Ausdruck verliehen worden, wie umgekehrt betont wurde, daß gerade diese „Minderheiten" bei gerechter Behandlung die besten Mittler zwischen den Nationen und damit zuverlässigste Bürgen des Friedens sein werden.

In der Rede Adolf Hitlers ist auch in anderem Zusammenhange noch einmal zu diesem Fragenkreis Stellung genommen worden: bei Erörterung der Sonderstellung des Reiches gegenüber Litauen. Hier ist am Beispiel der an ihrem Volkstum festhaltenden Memeldeutschen das Eigenrecht der Volksgruppen in aller Schärfe und Klarheit in seiner ethischen, allgemein menschlichen Bedeutung in Anspruch genommen worden. Wie könne man Menschen, die ohnehin schon von dem Unglück betroffen seien, von ihrem angestammten Volke weggerissen zu sein, außerdem auch noch quälen und mißhandeln? Wer Deutschland einen „Verzicht" auf diese Menschen nahelege, „vergesse", daß sie ja auch noch ein eigenes Lebensrecht besitzen, daß es auch gar nicht darum gehe, ob Deutschland sie wolle oder nicht wolle, sondern darum, ob sie selbst an ihrem deutschen Volkstum festhalten wollen oder nicht.

An die Franzosen und Engländer richtete sich die Frage, was sie wohl sagen würden, wenn Angehörigen ihrer Nationen ein solches Geschick zustoßen sollte. Wenn man das Gefühl der Zugehörigkeit zu einem Volke bei Menschen, die man gegen jedes Recht und Naturempfinden von einem solchen Volke weggerissen, als strafwürdiges Verbrechen behandle, dann heißt dies, daß man Menschen selbst das Recht bestreitet, das jedem Tier noch zugebilligt wird: das Recht der Anhänglichkeit an den alten Herrn und an die alte angeborene Gemeinschaft.

Im voraus hatte die Französische Nation schon die Antwort auf diese Gewissensfrage gegeben: als sie ein halbes Jahrhundert hindurch ihre innere Verbundenheit mit dem abgetrennten Elsaß-Lothringen bekundete. Und dabei handelte es sich hier überwiegend nicht einmal um Menschen gleicher Sprache und gleichen Blutes! Nur gegenüber der kleinen französischsprachigen Minderheit im reichsländischen Bezirk bestand Gemeinschaft des Volkstums, der Sprache, der Kultur. Von deutscher Seite ist schon damals das Eigenrecht des Volkstums anerkannt und geachtet worden. Ein vorbildliches Schulwesen, das auf der Muttersprache aufgebaut war und von einheimischen Lehrkräften betreut wurde, sicherte diesen „Grenzlandfranzosen" den Unterricht in der eigenen Sprache und darüber hinaus nach gesunden pädagogischen Lehrmethoden auch ausreichende Kenntnisse in der Staatssprache. Die Französische Nation könnte aus dem ihr besonders naheliegenden Fall Elsaß-Lothringen die Antwort auf die Frage entnehmen, die von deutscher Seite vorgelegt worden ist.

Die Rede Adolf Hitlers vom 21. Mai 1935 ist nicht nur im Kampfe um den Frieden eine Etappe von größter Bedeutung, sondern auch im Ringen um die kulturelle Gewissensfreiheit der Volksgruppen in Europa.

Die Stellung des Hohen Kommissars in Danzig.

Beilegung von Meinungsverschiedenheiten in Genf.

Genf, 25. Mai (DNB).

Der Völkerbundrat hat in seiner Freitagnachmittagssitzung den Bericht über die Befugnisse des Völkerbundkommissars in Danzig angenommen. Die Aussprache, an der sich außer dem englischen Berichterstatter Eden der Danziger Senatspräsident Greiser, sowie die Vertreter Polens und Frankreichs beteiligten, führte zu einer völligen Beilegung der aufgetauchten Meinungsverschiedenheiten. Beim Vorlegen des Berichts unterstrich Eden nochmals, daß durch irrige Ausführungen in der Öffentlichkeit bedauerlicherweise falsche Auffassungen über die Aufgaben des Oberkommissars in Danzig entstanden seien. Er lege als Berichterstatter Wert darauf, den Völkerbundkommissar seines vollen Vertrauens und seines Dankes für die anerkennenswerte Führung seines Amtes zu versichern.

Der Danziger

Senatspräsident Greiser

gab hierauf eine Erklärung ab, in der er dem englischen Berichterstatter für seine Arbeit dankte und mitteilte, daß er sich mit der objektiven und leidenschaftslosen Einstellung des Berichterstatters zu dieser Frage identifizieren könne. Präsident Greiser fuhr dann fort:

Indem ich betone, daß es die Pflicht der Danziger Regierung ist und bleiben wird, die Stellung und die Tätigkeit des Herrn Oberkommissars des Völkerbundes als eine auf Grund der geltenden Verträge und Entscheidungen des Rates festliegende anzuerkennen, möchte ich andererseits aber nicht versäumen, die Aufmerksamkeit des Hohen Rates darauf zu lenken,

daß auch die Meinung und Auffassung breitester Schichten der Danziger Bevölkerung, die nicht die rechtliche und völkerrechtliche Kenntnis der Verträge und Ratsentscheidungen besitzen können, zum Ausdruck gebracht werden darf.

Da nach der Danziger Verfassung das Recht der freien Meinungsäußerung besteht, muß es manchmal auch Aufgabe der Regierung sein, der Volksmeinung Ausdruck zu geben. Von einem solchen Meinungsausdruck des Volkes wird die rechtliche Stellung des Herrn Oberkommissars, wie sie in den Verträgen und Ratsbeschlüssen sowie in dem heutigen Bericht des Herrn Berichterstatters festgelegt ist, in keiner Weise berührt. Ich kann deshalb zu meiner Freude feststellen, **daß der Bericht über diesen Punkt der Tagesordnung durch die heutige Erledigung sowohl der Stellung des Herrn Oberkommissars als auch der Einstellung der Danziger Regierung gerecht wird.**

Der Standpunkt der Vertreter Polens und Frankreichs.

Der Vertreter Polens, **Komarnicki,** äußerte seine Befriedigung darüber, daß der Völkerbundkommissar in dem Bericht die Bestätigung seiner Zuständigkeiten finde, die ihm als Hauptaufgabe stellen, die Anwendung der Verfassung zu überwachen. Komarnicki schloß sich der Vertrauenskundgebung für Völkerbundkommissar Lester an und erklärte sodann, daß die Aufgaben des Danziger Senatspräsidenten in der Wahlzeit, die im allgemeinen zu Unruhen Anlaß gebe and die Reibungsflächen vermehre, besonders heikel gewesen seien. Aus dem Bericht ergebe sich, daß der Senat mit dem Völkerbundrat in der Beurteilung der Tätigkeit des Kommissars übereinstimme. Der Bericht gebe die

Gewißheit einer harmonischen Zusammenarbeit

zwischen dem Völkerbundkommissar und dem gegenwärtigen Senat, der schon wiederholt Beweise seines guten Willens in seinen Beziehungen mit der Polnischen Regierung gegeben habe.

Massigli-Frankreich schloß sich dem Bericht und dem Dank an Lester an, der seine gegenwärtig sehr schwierigen Aufgaben mit Gewissenhaftigkeit, Takt und Tatkraft erfülle. Sodann ergriff **Lester** selbst das Wort, um für das ihm ausgesprochene Vertrauen zu danken und die Zuversicht auszusprechen,

daß die Beziehungen zum Danziger Senat weiterhin gut sein werden.

Er nahm in diesem Zusammenhang von den Erklärungen des Danziger Senatspräsidenten mit Befriedigung Kenntnis.

Zum Schluß gab Senatspräsident **Greiser** noch eine kurze Erklärung ab, in der er nochmals feststellte, **daß eine eigentliche Meinungsverschiedenheit über die Befugnisse des Völkerbundkommissars niemals bestanden habe, sondern nur zwischen dem Verstand und dem Herzen manchmal ein Unterschied gewesen sei, der zu Mißverständnissen geführt habe.**

Göring reist in den Donauraum und auf den Balkan.

Ministerpräsident Göring in Budapest.

Budapest, 25. Mai (DNB).

Ministerpräsident General Göring ist mit seiner Gattin auf seiner Urlaubsreise nach dem Südosten Europas im Flugzeug am Freitag kurz vor 2 Uhr nachmittags in Budapest eingetroffen. In seiner Begleitung befinden sich Reichsminister Kerrl und Frau Kerrl, Oberpräsident Prinz Philipp von Hessen und Gemahlin Prinzessin Mafalda, ferner die Staatssekretäre Körner und Milch, der persönliche Referent des Ministerpräsidenten Ministerialrat Dr. Gritzbach und der Adjutant Major Conrath.

Zur Begrüßung des Ministerpräsidenten, der von der ungarischen Öffentlichkeit mit großer Sympathie und Interesse erwartet wird, hatte sich eine zahlreiche Menge eingefunden. Als Vertreter des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös war der Staatssekretär im Ministerpräsidium von Barczi erschienen, als Vertreter des Honved-Ministeriums General Stojankowicz, der Oberstadthauptmann von Budapest Ferenczy, der Chef des ungarischen Luftfahrtwesens General Rakoczy, der Präsident des ungarischen Luftverbandes Fürst Hohenlohe, der Chef des Protokolls des Außenministeriums, ferner von deutscher Seite der deutsche Budapester Gesandte von Mackensen mit Gattin und sämtliche Herren der deutschen Gesandtschaft, der Leiter der Budapester Ortsgruppe der NSDAP Franz Voos mit den Amtswaltern der Ortsgruppe, sowie zahlreiche Vertreter der deutschen und der internationalen Presse. Bei strahlendem Wetter trafen die drei deutschen Maschinen, an der Spitze das von Ministerpräsident Göring selbst gesteuerte Flugzeug „Manfred von Richthofen" auf dem Budapester Flugplatz ein. Im Auftrage des Ministerpräsidenten überreichte Staatssekretär Barczi den Gattinnen des preußischen Ministerpräsidenten Göring und des Reichsministers Kerrl wundervolle Rosensträuße in den ungarischen Landesfarben.

In dem Augenblick, als Ministerpräsident Göring das Flugzeug verließ, ertönten das Horst-Wessel-Lied und die ungarische Nationalhymne. Herzlich begrüßte der Ministerpräsident den Gesandten von Mackensen. Dem Ministerpräsidenten wurden dann die zu seiner Begrüßung erschienen offiziellen ungarischen Persönlichkeiten vorgestellt. Er begab sich darauf mit den Herren und Damen seiner Begleitung in die deutsche Gesandtschaft um dort in kleinem Kreise ein Frühstück einzunehmen.

Göring bei Horthy.

Ministerpräsident General Göring hatte Freitag nachmittag in der Hofburg eine mehr als einstündige Unterredung mit dem Reichsverweser Horthy, an die sich ein Tee-Empfang bei der Gemahlin des Reichsverwesers anschloß. Den Abend verbrachte der Ministerpräsident mit ungarischen Freunden in privatem Kreise. Der Ministerpräsident und seine Reisebegleiter sind für den bisher auf zwei Tage festgesetzten Aufenthalt in Budapest in einem der großen Hotels auf der Margareten-Insel abgestiegen. Die ungarische Öffentlichkeit nimmt an dem Besuch des preußischen Ministerpräsidenten, der den Charakter einer privaten Urlaubsreise trägt, lebhaften Anteil.

Polnische Begleitmusik zu Görings Reisen.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Der **„Kurjer Warszawski"** bringt unter obiger Überschrift einen interessanten drahtlichen Bericht seines Budapester Korrespondenten, in dem es wörtlich heißt:

„Am 23. d. M. trifft der Ministerpräsident Göring mit seiner Gattin und zwar in privatem Charakter zu einem kurzen Aufenthalt in der ungarischen Hauptstadt ein. Unmittelbar vor Göring wurde in Budapest der aus der Zeit des Weltkriegs her bekannte deutsche Armeeführer Generalfeldmarschall von Mackensen mit großen Ehren empfangen. Es ist daher möglich, daß diese beiden Besuche im ursächlichen Zusammenhange stehen und ein Glied bilden in der neuen politischen Aktion, in welcher Ungarn eine gewichtigere Rolle zu spielen haben wird. Diese Meinung ist um so begründeter, als der Aufenthalt Görings in Budapest nur eine Etappe seiner Balkanreise ist. Göring hat nämlich Besuche in Sofia, Belgrad und vielleicht auch in Bukarest abzustatten und erst zum Schluß ist sein Sommeraufenthalt in Ragusa (Dubrownik) vorgesehen.

Während aber sein Aufenthalt in Bukarest nach außen hin den Charakter eines privaten Besuchs wahren wird, soll — wie verlautet — Göring in den anderen Balkanresidenzen im offiziellen Charakter auftreten. Über die Mission, welche Göring zu erfüllen hat, kursieren hier die verschiedensten Ansichten. So hört man, daß der Preußische Ministerpräsident die Geschlossenheit der Kleinen Entente lockern (diese Geschlossenheit ist längst gelockert! D. R.) und in Mitteleuropa bzw. auf dem Balkan **eine neue Gruppierung unter Beteiligung Ungarns** herbeiführen will. Diese neue Gruppierung wird sich **den bisherigen mitteleuropäischen Plänen Mussolinis entgegenstemmen,** was im Ergebnis zur Sprengung der Donau-Raum-Konferenz führen soll.

„In den politischen Kreisen Ungarns beurteilt man — bezeichnenderweise — die Aussichten der Aktion Görings positiv. Laut der Behauptung der Regierungskreise ist nach der in Bukarest abgehaltenen Balkankonferenz und nach der Unterzeichnung des tschechisch-sowjetrussischen Paktes **die Kleine Entente zwar nicht formell, doch tatsächlich auseinander gefallen, weil es sich gezeigt hat, daß Jugoslawien mit der sowjetrussischen Politik der Tschechoslowakei und Rumäniens nicht einverstanden ist.**

Auf diesem Hintergrunde soll es auf der Bukarester Konferenz zu einem scharfen Konflikt gekommen sein, der mit der plötzlichen vorzeitigen Abreise des Ministers Jestitsch nach Belgrad abschloß — so schreibt der polnische Korrespondent. — **Diese Dissonanzen dürfte das Deutsche Reich jetzt zum Umbau Mitteleuropas gemäß den deutschen Plänen ausnutzen.** Der Schwerpunkt der Aktion Görings liegt zwar in Jugoslawien, nichtsdestoweniger wird aber der Preußische Ministerpräsident bestrebt sein, die Position Deutschlands auch in Sofia und in Bukarest zu verstärken, wobei er mit Argumenten und Versprechungen wirtschaftlicher Natur arbeiten dürfte.

„Den empfänglichsten Boden für die Mission Görings stellt natürlich Budapest dar. Nach der letzten Konferenz der drei römischen Partner in Venedig — behauptet man entschieden in den hiesigen Regierungskreisen — kann man **den Faden zwischen Prag und Rom als endgültig abgerissen** betrachten. Suvich soll dem ungarischen Minister Kanyi erklärt haben, daß **wenn Prag ein Bündnis mit Moskau eingehen** und es auf diese Weise Rußland ermöglichen werde, sich in Mitteleuropa festzusetzen, daß dann **Italien der Beteiligung der Tschechoslowakei am Donauraumpakt sortan kein Gewicht beilegen** und überhaupt das ursprüngliche Konzept dieses Paktes einem Aufschub oder einer Änderung unterziehen oder gänzlich aufgeben wird. Da die Tschechoslowakei, unbekümmert um diesen Standpunkt Roms, den Pakt mit Rußland abgeschlossen hat, **hat Ungarn freie Hand Prag gegenüber, bzw. der Kleinen Entente gegenüber erlangt, und es kann um so mehr zu Berlin hinneigen, als nach der Rede Hitlers auch in Italien sich eine gewisse Änderung der Stimmungen zugunsten Deutschlands vorzubereiten beginnt.** Das mitteleuropäische Problem, das nach Stresa schon ganz bestimmte Formen anzunehmen begann, ist jetzt wiederum **in ein flüssiges Stadium geraten. Das ist in großem Maße für die Mission Görings in Bukarest und in anderen Balkanresidenzen vorteilhaft.“**

Aktive Wiedereinschaltung Deutschlands in die große Politik.

DNB meldet aus Genf:

Die sachliche Aufnahme, die die Führerrede in den maßgebenden europäischen Hauptstädten gefunden hat, wird auch in Genfer internationalen Kreisen als eine bemerkenswerte Entwicklung der europäischen Politik empfunden. Man stellt schon jetzt fest, daß die Rede zu einer **aktiven Wiedereinschaltung Deutschlands in die großen schwebenden Fragen** geführt habe, und verfolgt mit starkem Interesse alle Anzeichen, die auf eine engere Fühlungnahme zwischen Deutschland und den drei Westmächten hindeuten.

Das **„Journal de Gen ve“ spricht von dem großen Interesse, mit dem die Pariser Reise des französischen Botschafters in Berlin in Genfer Kreisen aufgenommen worden sei.**

Das Blatt will erfahren haben, daß die Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen den Hauptstädten ernsthaft in Aussicht genommen sei. In Kreisen der Kleinen Entente sei man über die Möglichkeit solcher Verhandlungen befriedigt. In anderen Kreisen werde darauf hingewiesen, daß eine deutsch-französische Verständigung mit der französisch-russischen Verständigung in Einklang gebracht werden müßte.

Aus diesen Andeutungen des Blattes ergibt sich, daß die Kleine Entente, oder, genauer gesagt, die Tschechoslowakei, sich von der Eventualität einer deutsch-französischen Aussprache ebenso unmittelbar betroffen fühlt, wie die Sowjetunion, und daß gegebenenfalls von diesen beiden Seiten schon während der gegenwärtigen Genfer Tagung gewisse Einwirkungen auf die französische Politik zu erwarten sind.

Befestigungsarbeiten an der Westgrenze des Sowjetstaates.

Vor etwa einem Monat gaben wir eine Nachricht des „Berliner Lokalanzeiger“ über sowjetrussische Befestigungsarbeiten an der Westgrenze des Sowjetstaates wieder, die sich von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer erstrecken sollen. Diese Nachricht wird jetzt durch Berichte von polnischen Bauern aus dem Grenzbezirk Podwołoczyska bestätigt. Diesen Meldungen zufolge sind starke Kontingente russischer Truppen seit mehreren Tagen mit der Räumung des russischen Grenzgebiets von der Zivilbevölkerung und der Anlage von Befestigungen beschäftigt.

Wie die dicht an der sowjetrussischen Grenze wohnenden Bauern beobachten konnten, sind die russischen Bauern von roten Truppen zur Räumung ihrer Häuser gezwungen worden. Trotz ihrer Proteste wurden sie auf Militärlastkraftwagen geladen und in das Innere der Sowjetunion abgeschoben. Von Pionieren wurden dann die Häuser niedergelegt. Außerdem wurden eifrige Schanzarbeiten bei russischen Truppenkommandos beobachtet. Mehrere russische Tanks sowie Kavallerie-Abteilungen wurden wiederholt in der Nähe der polnischen Grenze gesehen. Die in der Sowjetpresse veröffentlichten Berichte über bevorstehende Manöver an der polnischen Grenze stellen nach Auffassung polnischer interessierter Kreise keine genügende Erklärung für die Räumung des Grenzgebiets von der russischen Zivilbevölkerung dar. Aus den bisherigen Beobachtungen über die Tätigkeit der Sowjettruppen im Grenzgebiet schließt man vielmehr auf die

Anlage starker Befestigungen gegen Polen

mit einer offenbar bevorstehenden Zusammenziehung starker Verbände der Roten Armee an der polnischen Grenze.

Einem Bericht des **„Wieczór Warszawski“** von der polnisch-russischen Grenze zufolge sollen die Sowjetrussen besonders das Grenzgebiet in der näheren und weiteren Umgebung der Stadt Zbruc von der Zivilbevölkerung räumen. Der Korrespondent des polnischen Blattes meldet weiterhin, er habe zuverlässig an Ort und Stelle erfahren, daß die Moskauer Regierung sich mit dem Plan trage, die südliche Ecke der polnisch-russischen Grenze zu befestigen.

Kompromiß im Abessinien-Konflikt.

Genf, 25. Mai. (PAT)

In der gestrigen Nachtsitzung hat der Völkerbundrat, nachdem Mussolini zunächst einen Kompromiß-Vorschlag Edens abgelehnt hatte, dann aber aus Rom Gegenvorschläge in Genf eingegangen waren, im italienisch-abessinischen Konflikt zwei Entschließungen angenommen. Danach erklären sich die beiden Regierungen damit einverstanden, daß bis zum 25. August d. J. das im italienisch-abessinischen Abkommen vom Jahre 1928 vorgesehene Verfahren der Schiedskommission zum Abschluß gebracht wird. Weiter wird bestimmt, daß der Völkerbundrat zu einer Session zusammentritt, falls die beiden italienischen und die beiden äthiopischen Mitglieder der Schiedskommission sich bis zum 25. Juli d. J. nicht auf die Wahl eines fünften Schiedsrichters einigen könnten. Der Völkerbundrat wird auch einberufen, wenn die Schiedskommission bis zum 25. August zu einer Verständigung nicht gelangt.

Die englische Presse bringt die Nachricht über die Annahme der Kompromißvorschläge durch Italien in großer Aufmachung. Mehrere Blätter bringen fettgedruckte Schlagzeilen wie „Italien weicht zurück“, oder „Kriegsgefahr zwischen Italien und Abessinien beseitigt“ oder „Italien klettert herunter“. „Daily Herald“ schreibt, daß die Annahme des Kompromißvorschlages durch Italien als der bisher größte Erfolg des Völkerbundes betrachtet werden könne. Wenn das Abkommen loyal eingehalten werde, sei die Möglichkeit eines Krieges endgültig ausgeschaltet.

*

„Amis de la Pologne.“

Wie in Warschau verlautet, ist das Bestehen der französisch-polnischen Gesellschaft „Amis de la Pologne“ in Frankreich gefährdet. Neben politischen Strömungen, die sich jetzt gegen die Gesellschaft richten, sind es wohl in erster Linie finanzielle Gründe, die das Bestehen der Vereinigung in Frage stellen.

Die Gesellschaft hatte sich vor allen Dingen die kulturelle Annäherung Polens und Frankreichs zur Aufgabe gemacht. Es waren überall in Frankreich Ortsgruppen gebildet, die Bibliotheken und Lesehallen besitzen mit polnischen Büchern in französischer Übersetzung, und die polnische Volksstücke aufführten. Außerdem verfügt die Gesellschaft über ein ziemlich reichhaltiges Filmmaterial. Auch an 220 Schulen waren Untergruppen der Gesellschaft gebildet worden. Kürzlich wurde noch ein Preis von 5 000 Frank für das beste Werk über Polen ausgesetzt. Die Gesellschaft gibt auch eine Wochenschrift unter dem Titel „Amis de la Pologne“ heraus.

Die französisch-polnische Entfremdung ist aber auch auf diesen Verein nicht ohne Einfluß geblieben. Verschiedene hervorragende Vertreter der Gesellschaft „Amis de la Pologne“ haben sich jetzt von der Mitarbeit zurückgezogen.

Hochzeit in Stockholm.

Stockholm, 25. Mai.

Die Hochzeit des dänischen Kronprinzen mit der schwedischen Prinzessin Ingrid gestaltete sich zu einem wahren Volksfest. Außer den zahlreichen Ehrengästen und der Invasion dänischer Schaulustiger, die in Extrazügen aus Malmö herbeigeeilt waren, kamen in 1½ Tausend Omnibussen festesfreudige Schweden aus allen Teilen des Landes. Die Stadt Stockholm prangte im Schmuck unzähliger Fichtengirlanden. Dänische und schwedische Flaggen und Militärmusik belebten den volkstümlichen Teil des Festprogramms.

Die eigentlichen Feierlichkeiten fanden am Freitag mit dem festlichen Tranakt in der Hof- und Domkirche, sowie mit dem kurz darauf folgenden Hochzeitszug durch die Innenstadt ihren Abschluß. Das jungvermählte Ehepaar begab sich am Nachmittag auf die Yacht des dänischen Königs, die gegen 6 Uhr nachmittags ihre Anker lichtete und zur Rückfahrt nach Kopenhagen auslief. In Kopenhagen finden dann noch Nachfeiern statt.

An dem Essen, das unmittelbar nach der Trauung im Schloß stattfand, nahm auch der Deutsche Gesandte in Stockholm, Prinz zu Wied mit Gemahlin teil. Während des Essens wechselten König Gustav von Schweden und König Christian von Dänemark kurze Ansprachen.

Außerordentliche Parlamentssession am 4. Juni.

In der Freitag-Sitzung der Verfassungsgruppen des Regierungsblocks wurde die Mitteilung gemacht, daß sich Ministerpräsident Sławek mit dem Vorschlage einverstanden erklärt habe, **daß Kandidaturen für die Bezirksversammlungen auch Gruppen von Bürgern anmelden können, die mindestens aus 500 Personen bestehen.** Eine jede Unterschrift auf solcher Anmeldung muß notariell gegen eine Gebühr von 10 Groschen bestätigt werden. Außerdem soll die Zahl der 200 Wahlbezirke, in die das Land eingeteilt werden soll, um weitere acht Bezirke vergrößert werden, je zwei neue Bezirke werden gebildet in den Städten Krakau und Posen.

Wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ erfährt, wird die Verordnung über die Einberufung des Parlaments zu einer außerordentlichen Session am 1. Juni bekannt gegebne werden, die erste Sitzung des Sejm soll am 4. Juni stattfinden.

Arbeitsgemeinschaft der deutschen Pastoren innerhalb der Evgl.-Augsburgischen Kirche in Polen.

Im Neuen Jugendheim in Lodz fand am 22. Mai die angekündigte Konferenz der deutschen Pastoren statt, die von den deutschen Mitgliedern der Gesetzkommission einberufen worden war. Es kam zur Gründung einer „Arbeitsgemeinschft der deutschen Pastoren innerhalb der Ev.-augsb. Kirche in Polen“, in deren Vorstand die fünf deutschen Mitglieder der Gesetzkommission und zwar P. Dr. Wagner-Bielitz, P. A. Löffler-Lodz, P. G. Schedler-Lodz, P. W. Krusche-Rypin und P. Kleindienst-Wolhynien, sowie der Rektor des Hauses der Barmherzigkeit, P. B. Löffler, berufen wurden. Ihren Beitritt erklärten etwa 60 Pastoren.

Wir kommen auf das volks- und kirchenpolitische Ereignis der Bildung dieser Arbeitsgemeinschaft noch zurück.

Republik Polen.

Ermäßigte Touristenpässe.

Wie die polnische Presse meldet, wird es in den Sommermonaten möglich sein, ermäigte Pässe zur Ausreise zu touristischen Zwecken nach der Tschechoslowakei, Bulgarien, Südslawien und nach Ungarn zu erhalten. Außerdem sollen ermäßigte Pässe Personen gewährt werden, die sich zur Ausstellung nach Brüssel begeben. Nach diesen Ländern sollen durch die Reisebureaus Sammelausflüge, sowie individuelle Ausreisen organisiert werden.

Was ist der Ruhm, Herr Korfanty?

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, daß die Stadtverordnetensitzung in Zakopane in ihrer Sitzung vom 22. d. M. einstimmig beschlossen hat, den Senator Wojciech Korfanty aus der Liste der Ehrenbürger von Zakopane zu streichen. Korfanty wurde diese Würde im Jahre 1921 nach den oberschlesischen Aufständen verliehen.

Freie Stadt Danzig.

Senator Huth zum SS-Standartenführer befördert.

Der Danziger Wirtschaftssenator SS-Sturmbannführer Huth ist am 22. Mai in Berlin vom Reichsführer der SS Himmler zum SS-Standartenführer befördert worden.

Dachstuhlbrand im polnischen Gymnasium.

In der Nacht zum Freitag wütete in Danzig ein Brand, der fast die Ausmaße eines Großfeuers annahm, aber durch rasches Eingreifen der Feuerwehr abgelöscht werden konnte, ehe größerer Schaden entstanden war. Es brannte der Dachstuhl des polnischen Gymnasiums, das an der Straße Am weißen Turm, neben der Petershagener Brücke, steht. Das Feuer wurde etwa gegen 12.45 Uhr nachts bemerkt, als es bereits soweit vorgeschritten war, daß die Flammen aus dem Dache schlugen. Die Feuerwehr eilte sofort mit zwei Löschzügen herbei und rückte auf das Signal „Groß“ feuer“ hin mit einem weiteren Löschzug an, der aber nicht in Tätigkeit treten brauchte.

Kleine Rundschau.

Gefährliches Abenteuer französischer Militärflieger.

Ein gefährliches Abenteuer hatten zwei Militärflieger des Flugzeugstützpunktes von St. Raphael zu bestehen, die in einem Aufklärungsflugzeug nach Cuers unterwegs waren. In etwa 800 Meter Höhe geriet das Flugzeug in einen furchtbaren Sturm, der den Apparat wie einen Spielball hin- und herschleuderte. Als eine Boe das Flugzeug herabdrückte, wurde der Begleiter, der sich nicht angeschnallt hatte, aus seinem Sitz geschleudert, während dem Flugzeugführer das Steuer aus der Hand gerissen wurde und ihm der Leibgurt auf die Knie rutschte. Wie durch ein Wunder fiel der Begleiter auf das Schwanzende des Apparats, wo er sich an einer Verstärkungs-Trosse festklammern konnte. Dem Flugzeugführer gelang es mit großer Mühe, das Flugzeug wieder in die Gewalt zu bekommen. Eine Notlandung verlief glücklich. Der Mechaniker hat nur unbedeutende Verletzungen erlitten.

Hochwasserkatastrophe in Amerika.

Durch Hochwasser des Canadian und anderer Flüsse sind im Staate Oklahoma weite Landstriche überschwemmt worden. Im Staate Oklahoma wurden über 20 000 Acres und in Texas 125 000 Acres Farmland überflutet. Durch die Zerstörungen, die das Hochwasser anrichtete, sind in beiden Staaten etwa 4000 Farmer obdachlos geworden. Die Umgebung von Oklahoma-City ist bei weiterem Steigen des Hochwassers gleichfalls überschwemmt und mehrere Brücken, die über den Canadian führten, wurden weggerissen.

„Leutnant Paris“ durch Feuer schwer beschädigt.

Das größte französische Wasserflugzeug „Leutnant Paris“, das zunächst für den Südamerikadienst bestimmt war und später möglicherweise für den Nordamerikadienst eingesetzt werden sollte, ist durch einen Brand teilweise zerstört worden. Der Apparat, der in Bißcarosse bei Bordeaux vor Anker lag, sollte am Mittwoch vor dem französischen Luftfahrtminister Schauflüge unternehmen. Am Sonntag ereignete sich jedoch angeblich Kurzschluß und im Nu stand der rechte Flügel in Flammen und verbrannte vollkommen. Die übrigen Teile des Flugzeuges sind unbeschädigt geblieben.

Drei Todesurteile gegen mazedonische Revolutionäre.

Das Militärgericht in Sofia fällte drei Todesurteile gegen mazedonische Revolutionäre, die sich wegen Fememordes an einem Anhänger der Protogeroff-Gruppe, namens Deremenjiiski, zu verantworten hatten. Das Urteil ist von dem Militärkassationshof bestätigt worden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 25. Mai.

Vielfach heiter, Gewitterneigung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet vielfach heiteres Wetter mit örtlichen Gewittern an.

Oeffentliche Arbeiten in Posen und Pommerellen.

Wie die polnische Presse aus Warschau meldet, hat der Arbeitsfonds für öffentliche Arbeiten in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen insgesamt 5 358 000 Złoty bestimmt. Von diesem Betrage sind für Wege- und Selbstverwaltungs-Arbeiten, ferner auch staatliche Arbeiten 2 949 000 Złoty, für Wasserregulierungs-Arbeiten 250 000 Złoty, für Meliorisationsarbeiten und für den Bau von Flußdämmen 918 000 Złoty, sowie für städtische Investitionen 1 241 000 Złoty vorgesehen. Es wird dabei betont, daß die mit städtischen Investitionen verbundenen Arbeiten in den westlichen Wojewodschaften von den städtischen Selbstverwaltungen aus eigenen Fonds auf breiter Skala geführt werden. Bis zum 21. d. M. hat der Arbeitsfonds für Arbeiten in den Wojewodschaften Posen — Pommerellen 1 187 600 Złoty ausgezahlt.

Von den wichtigeren Arbeiten wurden bis jetzt in der Wojewodschaft Posen der Ausbau der Wasserleitungen und der Kanalisation in Posen, sowie der Bau der Staats- und Selbstverwaltungswege begonnen, die im Arbeitsprogramm aus den Krediten des Arbeitsfonds vorgesehen sind. Auf dem Gebiet der Wojewodschaft Pommerellen wurden begonnen: der Ausbau der Kanalisation in Dirschau und Stargard, der Bau des Gymnasiums in Soldau, die Arbeiten bei der Herrichtung von Bauterrains und bei dem Ausbau der Kanalisation in Graudenz, der Bau des Spitals in Strasburg usw.

Es wäre erfreulich, wenn auch für den Ausbau der Kanalisation und der Wasserleitung, wie auch für die Befestigung neuer Straßen in den eingemeindeten Vororten Brombergs eine größere Summe aus dem Arbeitsfonds zur Verfügung gestellt werden könnte.

---

§ **Das Kommissariat IV der Bromberger Polizei** in der Thorner Straße teilt mit, daß sich dort ein Sack mit 75 Kilo Roggen befindet. Das Getreide wurde einem Dieb abgenommen. Der rechtmäßige Eigentümer kann sein Getreide in Empfang nehmen.

§ **Wieder aufgetaucht** ist in Bromberg der russische Marine-Offizier Kotkin, der bekanntlich vor wenigen Wochen in Bromberg verhaftet und zu einer Woche Haft verurteilt worden war. Kotkin war vor Ostern mit dem englischen Passagierdampfer „Coligton", auf welchem er als Funkoffizier Dienst tat, nach Gdingen gekommen. Zusammen mit einem polnischen Eisenbahner und mit einer weiblichen Person unternahm er ohne Erlaubnis einen Landausflug nach Bromberg, wo er verhaftet wurde. Am Donnerstag dieser Woche tauchte Kotkin wieder in Bromberg auf und erregte durch seine weiße Uniform das Interesse aller Straßenpassanten. Ein Polizist nahm ihn wieder fest und brachte ihn zum Verhör auf das Polizeipräsidium. Kotkin erklärte hier, daß er nach seiner Freilassung aus der Bromberger Haft nach Gdingen zurückgefahren sei. Sein Schiff sei aber längst fort gewesen. Er habe sich dann wieder nach dem Inneren Polens begeben. In den Tagen, da die Trauerfeierlichkeiten für den Marschall Pilsudski stattfanden, habe er sich als Schwarzfahrer unter die verschiedensten Delegationen gemengt und sei nach Krakau gefahren. Dort habe er sich mehrere Tage aufhalten können und sei dann nach Sochaczew in die Nähe von Warschau (wieder als Schwarzfahrer) zurückgereist. Bis jetzt konnte noch nicht festgestellt werden, auf welche Weise Kotkin abermals nach Bromberg kam. Die Behörde beabsichtigt den Russen, der aus seiner und der Vergangenheit seiner Vorfahren außerordentlich viel zu erzählen weiß, nach Gdingen zu schaffen.

§ **Ein Einbruch** wurde in der Nacht zum Donnerstag in die Bureauräume des Rechtsanwalts Trzciński, Friedrichsplatz (Stary Rynek) 20 verübt. Die Art des Einbruches weist darauf hin, daß es sich um die gleichen Einbrecher handelt, die den Einbruch bei dem Rechtsanwalt Niedzielski verübt haben. Auch in den Bureauräumen des Rechtsanwalts Trzciński wurden Schubfächer und Schränke durchwühlt. Man erbrach eine kleine eiserne Kassette, in der die Diebe jedoch nichts vorfanden.

§ **Ein Prozeß wegen tätlicher Beamtenbeleidigung** fand vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts statt. Zu verantworten hatte sich der 29jährige Tischler Aleksander Pasterek von hier. Am 6. April d. J. erschien bei dem Angeklagten, der sich hier in der Glinka 24 ohne Erlaubnis der Wirtin eigenmächtig einquartiert hatte, der Polizist Antoni Lewandowski, um ein Protokoll aufzunehmen. P. erlaubte sich dem Beamten gegenüber beleidigende Äußerungen. Nicht genug damit, ergriff er einen Blumentopf und warf ihn gegen den Polizisten. Der Angeklagte, der sich vor Gericht zur Schuld bekennt, wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Ein Meineidsprozeß** fand vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgericht statt. Zu verantworten hatte sich der 67jährige Landwirt Kazimierz Przybylak aus Paterko, Kreis Wirsitz. Am 15. Januar d. J. fand gegen den Landwirt Antoni Czajsner ein Strafprozeß statt, in dem u. a. auch Przybylak als Zeuge vernommen wurde und unter Eid aussagte, daß ihm von einer Beschlagnahme des Getreides bei dem Cz. nichts bekannt war und er erst während der polizeilichen Ermittlungen davon erfuhr. Diese Aussagen des P. beruhten nicht auf Wahrheit, zumal er ganz genau darüber unterrichtet war, daß eine Beschlagnahme bei dem Cz. erfolgt war. Nach Schluß der Beweisaufnahme verurteilte das Gericht den P. wegen Meineides zu 1 Jahr Gefängnis, gewährte ihm aber, da er bisher noch nicht vorbestraft ist, mit Rücksicht auf sein Alter, einen vierjährigen Strafaufschub.

§ **Wegen Dokumentenfälschung** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der 34jährige Schlosser Bolesław Nowicki zu verantworten. N., der früher bei der Firma „C. Blumwe" beschäftigt war und aus eigener Schuld entlassen wurde, änderte, die ihm eingehändigte Entlassungsbescheinigung dahin, daß er die Bemerkung „aus eigener Verschuldung" ausradierte und „entlassen infolge Arbeitsmangel", hineinschrieb. Der Angeklagte wurde zu 2 Monaten Arrest mit 3jährigem Strafaufschub verurteilt.

§ **Wegen Diebstahls** hatten sich vor dem hiesigen Burggericht der 29jährige Landarbeiter Kazimierz Salkowski und der 43jährige Friseur Karol Przywoźny aus Osielsk, Kr. Bromberg, zu verantworten. Der Angeklagte S., der bereits sechsmal vorbestraft ist, stahl im Mai 1933 dem Landwirt Nikodem Mikulski in Osielsk eine Eisenwelle im Werte von 250 Złoty. Bei dem Diebstahl war ihm der Mitangeklagte P. behilflich. Vor Gericht bekennen sich beide Angeklagten nicht zur Schuld; diese konnte ihnen jedoch auf Grund der Zeugenaussagen nachgewiesen werden. Das Gericht verurteilte den S. zu 1 Jahr Gefängnis und den P. zu 3 Monaten Arrest. Dem letzteren wurde ein zweijähriger Strafaufschub gewährt.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) brachte mittelmäßigen Verkehr. Trotz guten Angebots war die Nachfrage an den Ständen nur schwach. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1,20, Landbutter 1,00—1,20, Tilsiterkäse 1,20, Weißkäse 0,20, Eier 0,70—0,75, Blumenkohl 1,00—2,00, Zwiebeln 0,05, Kohlrabi 0,40—0,80, Mohrrüben 0,25, Suppengemüse 0,05 bis 0,10, Radieschen 0,05, Salat 0,10—0,15, Äpfel 1,00—1,20, Spargel 0,20—0,50, Gänse 4,00, Puten 4,00—4,50, Hühner 2,00—2,50, Hühnchen 1,00—2,00, Tauben 0,50—0,60, Aale 1,00 bis 1,20, Hechte 1,00—1,20, Schleie 0,80—1,00, Karauschen 0,50—1,00, Plötze 0,25, Bressen 0,40—0,80.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Liedertafel 1842. Der Ausflug fällt aus. (4404

√ **Fordon**, 24. Mai. Der heutige Wochenmarkt war gut besucht und reichlich beliefert. Butter kostete 0,80—1,10, Eier 0,70 die Mandel, Spargel 0,40—0,45, Kartoffeln 1,50—1,60 der Zentner.

z **Inowrocław**, 23. Mai. Ein sehr interessanter Pferdehandel war dieser Tage Gegenstand einer Gerichtsverhandlung. Der hiesige Pferdehändler Bolesław Lewandowski kaufte von einem Landwirt Marek ein erst vier Jahre altes aber krankes Pferd als Schlachtpferd. Er schlachtete es aber nicht, sondern gab dem Pferdehändler Adamski von hier den Auftrag, das Pferd weiterzuverkaufen. Dieser fand auch einen Käufer, den Landwirt Kaźmierski, der ihm für das unbrauchbare Pferd, das vorgespannt nur ca. 50 Meter ziehen konnte, 350 Złoty zahlte. Am anderen Tage begab sich Lewandowski zu Kaźmierski und kaufte ihm das Pferd für 90 Złoty wieder ab. Nun wiederholte sich dieser außerordentlich „pfiffige" Pferdehandel noch zweimal in der gleichen Weise, so daß Lewandowski an dem kranken Pferde 650 Złoty verdient hatte. Das Gericht sprach beide des Betruges in drei Fällen schuldig und verurteilte sie zu je 8 Monaten Gefängnis, wobei ihnen ein dreijähriger Strafaufschub gewährt werden soll, wenn sie den Geschädigten den Schaden bis zum 1. September d. J. ersetzen.

* **Lubiewo**, 22. Mai. In der Nacht vom 16.—17 d. M. brach bei dem Besitzer Rinicki ein Feuer aus, das den Stall und die Scheune einäscherte. Es wird Brandstiftung vermutet. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

es **Mrotschen** (Mrocza), 23. Mai. Heute Nacht wurde bei dem Besitzer Franz Teßmer (Mrotschen-Abbau) eingebrochen. Die Diebe stahlen Wäsche, Anzüge und Betten. Teßmer, welcher an schwerer Blutvergiftung krank lag, hörte zwar im Nebenzimmer Geräusche, konnte aber im Fieber nicht aufstehen. Die Spur führte nach Mrotschen. Vor drei Wochen wurden Fleisch- und Räucherwaren gestohlen, und vor zwei Monaten zirka 30 Zentner Roggen. — In derselben Nacht wurden dem Besitzer Quast in Sitno (Teerofen) 7 Zuchthühner gestohlen. Die Diebe erbrachen von der Rückseite die Mauer. Auch hier führte die Spur nach Mrotschen. Die Polizei ist den Dieben auf der Spur.

i **Nakel** (Nakło), 22. Mai. Glück im Unglück hatte ein Kutscher des Gutes Czerlin, der zur Mühle Baerwald Ware brachte. Als die Ware abgeladen werden sollte, stieg der Kutscher auf die Deichsel. In diesem Augenblick scheuten die Pferde aus bisher unbekanntem Grunde und rasten davon. Der Kutscher geriet unter die Pferde, wurde von diesen getreten und kam unter die Räder des Wagens. Alles auf dem Wagen befindliche, darunter auch 2 Kälber, wurde vom Wagen geschleudert. Noch zur rechten Zeit gelang es einem Manne, die Pferde aufzuhalten. Der Kutscher ist wie durch ein Wunder mit leichten Verletzungen davongekommen, so daß er die Rückfahrt nach Czerlin allein antreten konnte.

Zu einem schweren Unfall kam es in Dembowo, wo ein Brunnenbauunternehmer aus Lindenburg damit beschäftigt war, einen Brunnen bauen zu lassen. Als der Brunnenbauer die Arbeit kontrollieren wollte und zu diesem Zwecke mehrere Meter tief hinunterkletterte, stürzte der Bau zusammen und begrub den Mann unter sich. Der Unternehmer konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

ꙮ **Posen**, 23. Mai. Auf dem Flugplatz in Lawica stürzte gestern der Pilot Unteroffizier Mieczysław Zalewski aus unbekannter Ursache mit seinem Flugzeug ab, das vollständig in Trümmern ging. Der Pilot wurde zwar noch lebend, aber mit schweren Verletzungen unter dem zertrümmerten Apparat hervorgezogen. Er starb trotz sofortiger ärztlicher Hilfeleistung bereits nach wenigen Minuten.

Der Motorradfahrer Michał Paszkiewicz aus Luisenheim stürzte gestern infolge übermäßiger schneller Fahrt mit seinem Motorrade, das völlig zertrümmert wurde. Er erlitt lebensgefährliche Verletzungen und wurde in hoffnungslosem Zustande dem Stadtkrankenhause zugeführt.

In der fr. Lessingstraße in Gurtschin geriet der fünfjährige Stefan Sowiński durch eigenes Verschulden unter ein Fahrrad und erlitt schwere Verletzungen. Er wurde ins St. Josefs-Krankenhaus geschafft, in dem ein Schlüsselbeinbruch außer erheblichen inneren Verletzungen festgestellt wurde.

ꙮ **Posen**, 22. Mai. Das „Lustige Städtchen", ein Überbleibsel der Landesausstellung 1929, das nach und nach infolgen seiner sich meist aus Arbeitslosen rekrutierenden Bewohnerschaft und seines einer Großstadt unwürdigen Aussehens, heut allgemein schon als „trauriges Städtchen" bezeichnet wird, soll nach einem von der Stadtverordnetenversammlung gefaßten Beschlusse in seiner jetzigen Gestalt aus dem städtischen Weichbilde verschwinden. Die Bewohner sollen nach Naramowice und Dembsen übersiedelt werden. Die ehemaligen Ausstellungsgebäude werden abgebrochen und das so gewonnene Gelände soll für Villenbauten usw. nutzbar gemacht werden.

\+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 24. Mai. **Eine Gedenktafel für Marschall Pilsudski.** Ein Bürgerkomitee aus allen Orten und Schichten des Kreises faßte den Beschluß, dem Marschall Pilsudski im Kreistagssaal eine Gedenktafel zu setzen, die an den Besuch des Marschalls im Jahre 1921 erinnern soll. Geldspenden werden dazu durch ein Komitee gesammelt.

Wasserstand der Weichsel vom 25. Mai 1935.

Krakau — 2,66 (— 2,66), Zawichost + 1,60 (+ 1,58), Warschau + 1,68 (+ 1,58), Płock + 1,35 (+ 1,23), Thorn 1,36 (+ 1,28), Fordon + 1,40 (+ 1,37), Culm + 1,14 (+ 1,08), Graudenz + 1,41 (+ 1,37), Kurzebrak + 1,56 (+ 1,48), Piekel + 0,76 (+ 0,65), Dirschau + 0,78 (+ 0,70), Einlage + 2,16 (+ 2,30), Schiewenhorst + 2,36 (+ 2,46). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: i. V. Arno Ströse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 21.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 21.



4389





Einsegnungs-Geschenke

in großer Auswahl

A. Dittmann, T. z o. p.

Bygdoszcz, Marszałka Focha 6 - Telefon 3061

Balkonpflanzen

wie **Pelargonien in 10 Sorten**
Petunien in 8 Sorten.

Rankende Cobaea u. Fuchsien

alles mit Topfballen in riesengroßer Auswahl und bester Ware zu niedrigsten Preisen, sowie

30.000 Tomatenpflanzen

mit Topfballen und aus Mistbeet, unsere überall beliebte Spezialsorte.

Gemüse- u. Blumenpflanzen

in vorzüglicher Qualität
empfiehlt 4275

Robert Böhme

Ogrodnictwo T. z o. p., Bydgoszcz.

Wir benötigen noch einige Wagen

Industrie-Speisekartoffeln

bei Kasse und Abnahme
auf der Verladestation.

Hahn & Co., Bydgoszcz, Gdańska 16

Telefon 2181. 3463

Jede vierte Uhr, die zur Reparatur kommt, ist magnetisiert durch Telefon, Radjo und vielerlei elektrische Maschinen...



Vulkanisieranstalt

Ausführung sämtlicher Reparaturen und Protektierungen an Personen- und Lastkraftwagenreifen. Desgleichen empfehlen wir **unsere moderne elektrische und autogene**

Schweißanlage

sowie unsere Walzenriffelei.

Entgegennahme von zu reparierenden Gegenständen erfolgt in unseren Filialen oder direkt in unserer Starogarder Zentrale. 4216

Zakłady Przemysłowy

F. Wiechert jun., Starogard.



„ERIKA“

die erfolgreichste und meistverbreitete deutsche

Kleinschreibmaschine

in neuesten Ausführungen

zu haben bei: 3416

Skóra i S-ka.,

Poznań, Aleje Marcinkowskiego 23.

Farbige Wäschestücke

aller Art

werden während der vom 20. Mai bis 6. Juni stattfindenden

Persil-Waschvorführungen

in unserm Hause vor den Augen unserer Kundinnen gewaschen. Wir veranstalten diese Waschvorführungen im Interesse unserer Kundinnen, um ihnen Gelegenheit zu geben, sich einmal von der einfachen und pflegsamen Waschart zarter Gewebe aus Wolle, Seide und Kunstseide zu überzeugen. Kleine Wäschestücke können zum probeweisen Vorwaschen mitgebracht werden.

Be De Te

BYDGOSKI DOM TOWAROWY

Tel. 354 u. 17 Bydgoszcz Gdańska 15

Polska Żegluga Rzeczna

„Vistula“

unterhält einen

ständigen Passagier- u. Frachtdampferverkehr

auf der Linie Bydgoszcz—Toruń—**Warszawa**
und Bydgoszcz—Gdańsk—Gdynia

Zweigstelle in Bydgoszcz	**Zweigstelle in Poznań**
ul. Grodzka 21	ul. Tama Garbarska 2
Tel. 30,30 und 1196	Tel. 33,60

Fahrt mit dem Dampfer um 60-70% billiger als mit der Bahn.

Warenbeförderung 40% billiger.

Beförderung von Massenladungen aus Ortschaften, gelegen an der Weichsel, Brahe, Netze und den Kanälen.

Spezieller unmittelbarer Meer- und Flußdampfer „Grudziądz“ verkehrt zwischen Gdynia, Gdańsk, Tczew u. Bydgoszcz für Eil- und Stückgut.

Dampfer „Helly“ für Ausflüge auf der Brahe, Netze und Seen.

Salondampfer **„Carmen“, „Halka“, „Francja“, „Belgja“, „Bałtyk“** u. **„Goniec“**, versehen mit Schlafkabinen, Speisesaal, Pianino, Radio usw. verkehren zwischen Warszawa und Gdynia. **Kosten der Ueberfahrt minimal.**

Weitere Zweigstellen und Agenturen:

Warszawa, Wyszogród, **Płock,** Dobrzyń, **Włocławek,** Nieszawa, Ciechocinek, **Toruń,** Solec Kujawski, Fordon, Chełmno, **Grudziądz Tczew, Gdańsk, Gdynia, Poznań, Łódź,** Puławy i Sandomierz. 4393

Bäder und Kurorte

Kinderheilstätte Zoppot

das ganze Jahr geöffnet. 4326

Günstigste Verpflegungssätze.

Sommergäste nimmt a. kl. Gut, i. herrl. Wald- und Seengegend (Bade-, Angel- und Rudergelegenheit) Pensionspr. 4 zł, f. Kind. 3 zł tgl. Off. u. O. 4243 G. d. Z.

Landaufenthalt biet. Gut in herrl. wald- u. wasserr. Geg. b. tadellos. Verpfleg. Pens. 4 Zł. Angebote unter C. 4206 a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Mode-Salon empf. bestsitz.. bequeme **Korsetts ic.** **Nur Wiener Maßarbeit, Neueste Modelle** 1799 **Swietlik, Długa 40, m. 5**

Śląskie Kąpiele Borowinowe

Ustroń nad Wisłą

in den herrlichen, schlesischen Beskiden, an der Grenze der Tschechoslowakei — 350—400 m ü. d. M.

Angezeigt bei: Frauenleiden, Rheumatismen, Atonische Gicht, Ischias, Neuralgien, Athritis deformans, Traumatische Exudate, Blutarmut, Bleichsucht, Rückenmarkleiden, Nervenschwäche usw.

Badearzt: Dr. med. Franz Śniegoń.

Untrügliche Wirkung des Moores, moderne Einrichtung. **Kurhaus und Hotel — Park — Tennisplätze — Kino — Modernstes** und wunderschön gelegenes **Kaltwasserschwimmbad** — tägliche Konzerte — **Tanztees** u. **Dancings** Schöne und gesunde Lage — **Mäßige Preise.**

Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September

In der Vor- und Nachsaison bedeutender Preisnachlaß!

Auskünfte erteilt die 367

Badeverwaltung.

Dem geehrten Publikum von Bydgoszcz und Umgegend erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß die

Sommersaison des Ausflugs- und Badekurortes

BRZOZA

am Sonntag, dem 26. Mai d. J. eröffnet wird.

Gutes Konzert zur Stelle.

Polnisch-Wiener Küche unter Aufsicht erstklassiger Fachleute.

Reichhaltiges Sortiment von Getränken.

4392 **J. Szatkowski.**

Radiumbad Oberschlema

Das stärkste Radiumbad der Welt.

Das neueste Kurhotel Deutschlands wird Ende Mai eröffnet

Es bietet auch anspruchsvollsten Gästen, die Erholung und Verjüngung suchen, die denkbar größte Bequemlichkeit.

Abgeschlossene Appartements, Radiumbad u. Toil. bei jedem Zimmer. Volle Pension von RM. 13.— an. Zufahrt: über Leipzig-Werdau oder Dresden-Zwickau. Heilanzeigen: Wechseljahrebeschwerden und Alterserscheinungen, Rheuma, Gicht, Ischias, Neuralgien, Aderverkalkung und nervöse Erschöpfung. 4074

Lack — Farben

am billigsten bei
en gros **Leon Rzeszewski,** Bydg., Marsz. Focha 14. Telefon 14—27, detail 4385

Am Sonntag, dem 2. Juni, von 3 Uhr an, findet bei **Kleinert-Schleusenau,** wie alljährlich, das

Wohltätigkeitsfest

der **Evangelischen Frauenhilfe**

Schleusenau-Prinzenthal statt. 1814

Spenden aller Art werden gesammelt in der Pfarrwohnung, Petersonplatz 5, zwei Treppen.

Jeder Volksgenosse ist zu dem Fest eingeladen.

Staffehl, Pfarrer.

Paradiesgarten

Stara Bydgoszcz

empfiehlt

Krebs-Suppe.



Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Kurze Nachspielzeit 1935

Sonntag, 26. Mai 1935
abends 8 Uhr:

Krach im Hinterhaus

Komödie in 3 Akten von Maximilian Böttcher.

Eintrittskarten wie üblich.

Die Bühnenleitung.

Deutsche Vereinigung

Ortsgruppe Bromberg.

Mitglieder-Versammlung

am Montag, dem 27. Mai 1935, abends 8 Uhr in Kleinerts Saal.

Hauptpunkt der Tagesordnung:

Dr. **Kohnert spricht über die Wahlen zum Hauptvorstand.** 4316

Anschließend: **Delegiertenwahlen.**

Eintritt nur für Mitglieder!

Mitgliedskarten sind mitzubringen!

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 121.

Bromberg, Sonntag, den 26. Mai 1935.

Pommerellen.

25. Mai.

Graudenz (Grudziądz)

Der Landwirtschaftliche Hausfrauenverein

hielt Donnerstag im „Goldenen Löwen“ eine außerordentliche Sitzung ab. In ihr schilderte die Vorsitzende des Verbandes der ostpreußischen Hausfrauenvereine, Frau Siebert-Corben, die zu einem Vortragsbesuch gewonnen war, die Wirksamkeit und Resultate der deutschen Hausfrauen in ihren Vereinen während der letzten drei Jahrzehnte. Den Anstoß zur Gründung der Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine gab Frau Böhm-Lamgarben. In der Notzeit des Weltkrieges hat die Frauenwelt, angeregt und ertüchtigt in den Vereinen, Hervorragendes geleistet, in Stadt und Land viel Segensreiches geschaffen. Geflügelzucht, Hauswirtschaft, Obst- und Gartenbau, Milchwirtschaft, Bienenzucht, Bäckerei und Schlächterei sind die Hauptgebiete der Hausfrauenvereinsarbeit. Starker Beifall wurde für die aufschlußreichen Darlegungen gezollt.

Mitteilung gemacht wurde über einen in die Baumblüte nach Neuenburg unternommenen Autobusausflug.

Zusatzkarten für das Fleischereigewerbe.

Der pommerellische Wojewode hat in Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse seines Amtsbezirkes die Gewerbebehörden beauftragt, allen Fleischern, die nur sich auf das Fleischergewerbe beziehende Handwerkskarten besitzen, Zusatzhandwerkskarten für Räucher-(Wurst-)waren zu erteilen. Die Ausstellung dieser Zusatzkarten erfolgt auf derselben Grundlage wie für die auf die eigentliche Fleischerei bezüglichen Handwerkskarten. Weil in der nächsten Zukunft sowohl bereits bestehende wie neugegründete Unternehmen dieser Branche für Fleisch- und Räucherwaren (Wurst) gesonderte Räume einrichten werden müssen, so liegt es im Interesse derjenigen Fleischer, die Handwerkskarten lediglich für den eigentlichen Fleischereibetrieb besitzen, sofort Gesuche an die Stadtverwaltungen (bezw. auf dem Lande an die Starosteien) um Ausstellung der Zusatzhandwerkskarten für den Räuchereibetrieb zu richten. Diese Eingaben müssen von der Handwerkskammer in Graudenz unterstützt sein. Jene Handwerker, bis zum 30. Juni d. J. ein Gesuch um Erteilung der Räucherei-Zusatzhandwerkskarte nicht gestellt haben, werden die Ausübung ihres Gewerbes nur auf die eigentliche Fleischerei beschränken müssen. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 25. Mai d. J., bis einschließlich Freitag, 31. Mai d. J., hat Nacht- und Sonntagsdienst die Schwanen-Apotheke (Apteka pod Łabędziem), Marktplatz (Rynek). *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 13. bis zum 18. Mai d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung 20 eheliche Geburten (13 Knaben, 7 Mädchen), darunter zwei Zwillingspaare (in einem Falle beides Mädchen, im anderen Knabe und Mädchen), sowie eine uneheliche Geburt (Knabe); ferner 4 Eheschließungen und 8 Todesfälle, darunter eine Frau von 81 Jahren und drei Kinder im Alter bis zu einem Jahr (zwei Knaben, ein Mädchen). *

× **Die Meisterprüfung** legten ab vor der Examinierungs-Kommission der Handwerkskammer in Graudenz die Tischlergesellen Strippentrop, Goliński und Aust aus Neuenburg (Nowe), Niedzielski aus Tuchel (Tuchola) und Lietz aus Brattian (Bratjan), Kreis Löbau.

× **Haltung und Züchtung von Brieftauben.** Von der Stadtverwaltung wird darauf hingewiesen, daß die Züchtung und Haltung von Brieftauben nur gegen Erlaubniserteilung durch die zuständigen Behörden (im Landkreise durch den Starosten, in der Stadt Graudenz durch den Stadtpräsidenten) gestattet ist. Jeder, der diese Erlaubnis erhalten hat, muß einem der hier bestehenden Brieftaubenzüchtervereine beitreten, und zwar innerhalb einer Frist von 30 Tagen. Um festzustellen, ob irgendwo Verstöße gegen die vorstehend erwähnte Bestimmung vorliegen, wird die Stadtverwaltung in den nächsten Tagen eine Kontrolle bei sämtlichen hiesigen Taubeninhabern vornehmen. In Fällen, in denen tatsächlich solche Übertretungen ermittelt werden, kann gemäß den einschlägigen Vorschriften eine Strafe bis zu 2000 Złoty oder Gefängnis bis zu 6 Monaten verhängt werden. Gesuche um Genehmigung der Haltung von Brieftauben sind, im Falle des Besitzes solcher Tauben und falls die Erlaubnis bisher nicht eingeholt sein sollte, sofort an die genannten amtlichen Stellen zu richten. Die Eingabe erfordert eine Stempelmarke zu 5 Złoty, und jeder Anhänger eine solche zu 50 Gr. *

Thorn (Toruń)

Die Bauplatzsteuer

oder vielmehr deren Bemessung hat in diesem Jahre unter den Bauplatzbesitzern große Bestürzung hervorgerufen, da diese Steuer gegenüber den Vorjahren um das zehnfache gestiegen ist. Die Veranlagungen fanden von amtswegen nach dem jeweiligen Verkaufswert und der Lage der Plätze statt (an den Hauptstraßen 1 Prozent, an Nebenstraßen ½ Prozent des Wertes des Platzes). Fast alle Besteuerten haben Einspruch gegen die Veranlagungen erhoben. Es sind zum Beispiel Fälle zu verzeichnen, wo das Grundstück einen Verkaufswert von 8—10 000 Złoty hat, die Veranlagung zur Bauplatzsteuer den Wert aber mit 40—60 000 Złoty annahm! Die Berufungsinstanz wird hierbei eine schwere Arbeit haben, da hauptsächlich in den Vorstädten (z. B. Mocker ehem. Weißhöferstraße usw.) der Quadratmeter höchstens 50 Groschen, nicht aber mit 3 bis 5 Złoty berechnet werden kann, zumal die Stadtverwaltung auf den Vorstädten Bauparzellen kostenlos abgibt und bei Zwangsenteignungen für Straßenbauten (Jakobsvorstadt!) auch nur 50 Groschen pro Quadratmeter rechnet!

Die Frage „Was unterliegt der Bauplatzsteuer?“ ist für die Bevölkerung noch nicht geklärt. Der Bauplatzsteuer unterliegen sämtliche an einer Straße oder projektierten Straße belegenen Parzellen bis 70 Meter tief von der Straße ab gerechnet. Daraus geht hervor, daß auch Plätze, die noch nicht an einer bestehenden Straße liegen, besteuert werden, sofern das Straßenprojekt beim Magistrat ausgearbeitet und von der Aufsichtsbehörde bestätigt ist! — Frei von der Bauplatzsteuer sind: laut Gesetz (Dz. U. R. P. Nr. 26 Poſ. 220) vom Jahre 1933 § 1 Punkt 13: Plätze, die Parks sind (früher auch Gärten — § 27 Absatz 4 des Gesetzes Dz. U. R. P. Nr. 106/27 Poſ. 913). Dieser Absatz ist aber durch das vorher angeführte Gesetz von 1933 geändert). Frei von der Steuer sind auch noch folgende Plätze: lt. § 27 Abſ. 5 Plätze, über die das Verfügungsrecht ein begrenztes ist durch Gesetze (z. B. Mieterschutzgesetz, Grubengesetz usw.); lt. § 27 Abſ. 6 Plätze, die im voraus zu Höfen, Lagerräumen usw. bestimmt sind und notwendig sind zur Führung eines Industrie- oder Handelsunternehmens und die in diesem Charakter benutzt werden, aber im Bereich einer Fabrik gelegen sind.

Es ist ja nun selbstverständlich, daß eine regelrechte Gärtnerei, die ein Handelsunternehmen ist und Umsatzsteuer zahlt, nicht in die Kategorie der Bauplätze fällt und dementsprechend auch nicht zur Bauplatzsteuer herangezogen werden kann. Dagegen unterliegen Grundstücke, deren Bauten nicht im Einklang mit dem Werte des betreffenden Platzes stehen, der Bauplatzsteuer. Wenn also z. B. ein schöner Platz, an einer Hauptstraße belegen, nur ein einfaches Holzgebäude aufweist, so gilt dieser Platz als nicht bebaut und unterliegt gemäß § 26 Abſ. 3 (Dz. U. R. P. Nr. 106/27 Poſ. 913) der Bauplatzsteuer. Im Widerspruch steht aber wieder § 27 Abſ. 5, welcher besagt, daß Plätze, über die das Verfügungsrecht ein begrenztes ist (z. B. infolge des Mieterschutzgesetzes) nicht der Bauplatzsteuer unterliegen, da man doch das alte und wenig Wert habende Gebäude nicht einfach abbrechen kann, ohne vorher den Mieter hinauszusetzen, um dann dem Werte des Platzes entsprechend ein besseres Gebäude darauf zu errichten. * *

v **Der Wasserstand der Weichsel** erfuhr gegen den Vortag eine weitere Zunahme um 7 Zentimeter und betrug Freitag früh bei Thorn 1,28 Meter über Null. Die Wasserwärme stieg von 12 auf 12,8 Grad Celsius an. — Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Stanisław“ und „Krakus“, in umgekehrter Richtung „Mickiewicz“ bzw. „Hetman“. Der Luxusdampfer „Halka“ passierte zum ersten Mal in diesem Jahre auf dem Wege von der Hauptstadt nach Dirschau. Im Weichselhafen trafen ein aus Danzig Schlepper „Bawarja“ und „Wanda“ mit 1 bzw. 5 Kähnen mit Stückgütern, aus Warschau „Spółdzielnia Wisła“ mit zwei leeren Kähnen, und aus Włocławek „Piast“ mit einem leeren Kahn. Es liefen aus: „Uranus“ ohne Schleppzug nach Danzig, „Zygfryd“ mit zwei Kähnen mit Reis nach Dirschau, „Kordecki“ mit drei mit Stückgütern beladenen Kähnen nach Włocławek, „Goplana“ mit einem leeren Kahn nach Bromberg, „Piast“ und „Zamoyski“ mit zwei leeren bzw. drei mit Stückgütern beladenen Kähnen nach Warschau. * *

v **Die Spenden** für den Bau des Pommerellischen Landesmuseums „Marschall Piłsudski“ erreichten am Donnerstag die Höhe von 20 709,50 Złoty. * *

v **Die Kommission für die Registrierung mechanischer Fahrzeuge** wird in Thorn am 1. Juni d. J. von 8—12 Uhr vor dem Gebäude der Bau- und Verkehrsabteilung des Wojewodschaftsamtes in der Kloßmannstraße (ul. Krasińskiego) 4, amtieren. * *

v **Öffentliche Ausschreibung.** Die Staatliche Eisenbahn-Bezirksdirektion in Thorn hat die Arbeiten zum Bau der Zentralgüterexpedition in Gdingen-Hafen zur Vergebung ausgeschrieben. Der Termin zur Einreichung der Offerten läuft am 5. Juni 1935 um 12 Uhr ab. Die Einzelheiten der Ausschreibung sind im „Monitor Polski“ in der Nummer 117 vom 22. Mai d. J. veröffentlicht. * *

* **Über 36 000 Złoty für die Hochwassergeschädigten.** Donnerstag nachmittag fand im Stadtverordnetensitzungssaal des Rathauses unter dem Vorsitz des Stadtkommandanten Oberstleutnant Matzenauer die Auflösungsversammlung des Städtischen Hilfskomitees für die Opfer der Hochwassergeschädigten statt. Dem Kassenbericht zufolge sind vom August v. J. in Thorn 36 280,76 Złoty gespendet worden, außerdem gingen sehr viele Gegenstände des täglichen Bedarfs und Lebensmittel ein. Von der vereinnahmten Summe wurden dem Wojewodschaftskomitee 36 134,41 Złoty und dem Landeskomitee 105,75 Złoty überwiesen. Es verdient erwähnt zu werden, daß für die Kosten der Verwaltung und Propaganda nur 40,60 Złoty verausgabt wurden. * *

‡ **Eine Neuerung** will die Straßenbahnverwaltung für ihre Wagenführer einführen. Um gesundheitlichen Schädigungen vorzubeugen, die durch das ununterbrochene Stehen während der acht Dienststunden hervorgerufen werden, will sie den Wagenführern eine Sitzgelegenheit schaffen. Der Motorwagen Nr. 19 ist vorerst mit einem solchen Probesitz ausgerüstet. Er besteht aus einem Eisengestell, das in den Fußboden ein- und ausgehakt werden kann; es weist eine kleine Sitzfläche auf. * *

v **Unterbrechung des Straßenbahnverkehrs.** Am Freitag trat in der Jakobsvorstadt eine Beschädigung des elektrischen Kabels ein. Aus diesem Grunde mußte das Kraftwerk Grodek die Strommzufuhr für Thorn um 7.35 Uhr unterbrechen. Die Pause dauerte bis 7.58 Uhr, worauf die Stromspeisung über ein anderes Kabel erfolgte. Während der genannten Zeit erfuhr auch der Straßenbahnverkehr eine Unterbrechung. Die Reparaturarbeiten an dem beschädigten Kabel führte die technische Bereitschaft des Städt. Elektrizitätswerkes aus. * *

‡ **Zum zweiten Male von Einbrechern heimgesucht** wurde in verhältnismäßig kurzer Zeit die Kanzlei des Rechtsanwalts Doerffer, Breitestraße (ul. Szeroka) 32. Ohne daß der Wächter der Schließgesellschaft irgendetwas verdächtiges bemerkt hätte, gelang es dem oder den Tätern, in der Nacht zum Freitag die Haustür zu öffnen, wieder zu schließen und dann im ersten Stockwerk einzubrechen. Es kam den Einbrechern anscheinend nicht auf Geld oder sonstige Wertsachen, sondern wahrscheinlich nur auf ein bestimmtes Aktenstück an. Nach dem Chaos, das am Morgen vorgefunden wurde, zu schließen, haben sie sämtliche Akten durchsucht. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet. * *

v **Schon wieder ein Verkehrsunfall.** Der Chauffeur Józef Piątkowski aus Gramtschen (Grębocin) bei Thorn fuhr, als er mit seinem Lastkraftwagen in der Königstraße (ul. Sobieskiego) in Mocker wenden wollte, so „geschickt“ gegen die Eisenbahnschranke, daß diese durchbrochen wurde. Das Lastauto ist leicht beschädigt. Die Polizei schrieb ein Protokoll. * *

‡ **Laut Polizeibericht wurden am Donnerstag** drei kleine Diebstähle angezeigt, zwei von ihnen aufgeklärt und drei Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften zu Protokoll genommen. — In der Marienkirche wurde ein Damenhandtäschchen mit Personalausweis für Maria Blank, ausgestellt vom Polnischen Generalkommissariat Danzig, in der Brückenstraße (ul. Mostowa) ein Roller gefunden. Beide Sachen wurden im Fundbureau der Stadtverwaltung abgegeben. — Wegen Diebstahls wurde eine Person verhaftet und ins Burggericht eingeliefert. Arretiert wurde außerdem ein Sittenmädchen wegen Herumtreibens. **

‡ **Trotz des starken Nachtregens,** der bis zum frühen Morgen anhielt und eine erhebliche Temperaturerhöhung im Gefolge hatte, war der Freitag-Wochenmarkt gut beschickt und späterhin auch gut besucht. Man notierte folgende Preise: Eier 0,70—0,80, Butter 0,90—1,20, saure Sahne pro Liter 1,00—1,20, Glumse pro Stück 0,20—0,50; Geflügelpreise wie bekannt; Spargel 0,20—0,70, Salat pro Kopf 0,05—0,25, Radieschen pro Bund 0,10—0,15, Gurken pro Stück 0,30—1,00, Mohrrüben 0,25—0,30, Karotten pro Bund 0,25—0,30, rote Rüben 0,15, Kürbis 0,15—0,20, Kartoffeln 0,03—0,04; reiche Auswahl an Blumen aller Art, geschnitten und in Töpfen, zu billigsten Preisen. **

Konitz (Chojnice)

tz **Ein schrecklicher Mord wurde am Donnerstag nachmittag entdeckt. Der Leiter des Grenzwehrpostens Kelpin fand auf seinem Dienstgang den Grenzwehrbeamten Tokarski mit einer großen Herzwunde tot auf. Es wurde sofort die Polizei, das Gericht und die anderen amtlichen Stellen benachrichtigt, die unverzüglich eine Untersuchung anstellten. Die Nachforschungen ergaben, daß ein unbekannter Mann beim Versuch, die deutsche Grenze zu überschreiten, von Tokarski angehalten und nach Ausweisen gefragt wurde. Der Mann faßte in die Tasche und zog unvermutet einen Revolver heraus, den er auf den Beamten abfeuerte. Tokarski stürzte schwer verwundet nieder, soll aber noch versucht haben, auf den Täter Karabinerschüsse abzugeben. Infolge der schweren Verwundung muß er nicht getroffen haben, denn dem Mörder gelang es, über die Grenze nach Deutschland zu entkommen. Der erschossene Beamte hinterläßt Frau und mehrere unmündige Kinder.** +

tz **Unfall.** Beim Einrammen der Pfähle in Müskendorf, die die dort unternommenen Erdarbeiten befestigen sollen, ereignete sich ein Unfall. Die Ramme quetschte dem Zimmermann Laske drei Finger der linken Hand ab. L. mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben. +

tz **Feuerwehrtagung.** Eine Delegation des Schlochauer Feuerwehr-Kreisverbandes überbrachte dem Vorsitzenden des Konitzer Kreisverbandes eine Einladung zu der in Schlochau stattfindenden Feuerwehrtagung. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, das dazu Vertreter der an der Grenze gelegenen Feuerwehren erscheinen möchten. Die Herren vereinbarten gegenseitige Hilfe bei Bränden im Grenzbezirk. +

tz. Wozu ein kleiner Holzdiebstahl führen kann, bewies eine Verhandlung vor dem Konitzer Gericht. Der Forstpraktikant Franciszek Zabrocki aus Wierzysk hatte im März 1934 die Brüder Baska und Josef Skwierawski beim Holzdiebstahl erwischt. Zu seiner Unterstützung hatte er den Forstarbeiter Josef Maikowski mitgenommen. Als er die Holzdiebe festnehmen wollte, stürzten sie sich auf ihn, so daß er gezwungen war aus Notwehr zu schießen. Die Kugel verletzte den einen Bruder Baska schwer. Darauf entstand eine schwere Schlägerei, bei der Zabrocki schwer verletzt wurde. Er erhielt dazu noch aus seinem eigenen Revolver einen Schuß durch den Fuß. Maikowski versuchte den Forstpraktikanten ins Dorf zu schaffen und wurde dabei von anderen hinzukommenden Männern schwer bedroht. Der Verletzte Baska starb später an der erhaltenen Schußverletzung im Krankenhaus. Baska und Skwierawska erhielten vom Gericht wegen Holzdiebstahls und Überfalls auf einen Beamten je zwei Jahre Gefängnis.

---

h **Neumark (Nowemiasto), 24. Mai. Ein blutiges Verbrechen wurde in der Dorfgemeinde Mroczenko verübt. Dort lebten Wacław Jacuński und Johann Bienaszewski seit längerer Zeit in Unfrieden. Am Dienstag kam es zu einem wüsten Auftritt, im Verlaufe dessen J. auf seinen Widersacher einen Revolverschuß abfeuerte. B. sank, am Kopf getroffen, leblos zu Boden. Nach der Tat brachte sich J. einen Stich mit einem Messer an seiner Hand bei, um Notwehr vorzutäuschen. Gleichzeitig drückte er dem Toten das Messer in die rechte Hand. Auf diese Weise versuchte er seine Schuld an dem schändlichen Verbrechen zu verringern. Die Ursache zu dieser Bluttat bilden persönliche Abrechnungen. In einer Meineidssache soll Bienaszewski vor Gericht zu ungunsten Jacuńskis ausgesagt haben. An dem Tatorte erschien eine gerichtsärztliche Kommission und führte eine Sektion der Leiche durch. Der Mörder wurde verhaftet und ins hiesige Gefängnis eingeliefert.**

h **Neumark** (Nowemiasto), 23. Mai. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde das vom Kreisausschuß bestätigte Budget der Stadt für das Wirtschaftsjahr 1935/36 mit geringen Verbesserungen zur Kenntnis genommen. Nach kurzer Debatte beschloß man eine Anleihe zum Erweiterungsausbau unseres Gymnasiums aufzunehmen. Ferner wurde über die Anlage eines botanischen Garten auf dem Terrain gegenüber dem Gymnasium gelegen, verhandelt. Die Staatspolizei beabsichtigt, ein eignes Gebäude zu errichten und hat sich daher an den Magistrat um Überlassung von Bauterrain gewandt. Die Stadt will hierzu das Terrain am Finanzamt abtreten, bemüht sich aber, daß Gebäude der fr. Töchterschule an die Staatspolizei zu verkaufen. Der mit der Firma „Tudor“ abgeschlossene Vertrag betr. Remontierung der Batterien im Städtischen Elektrizitätswerk für einen Preis von 23 000 Złoty wurde zur Kenntnis genommen. Der Bürgermeister teilte alsdann mit, daß der Arbeitsfonds der Stadt eine weitere Anleihe zu Kanalisationsarbeiten zuerkannt hat. In Verbindung mit dieser Anleihe hat sich die Stadtverwaltung an Fachleute um Offerten betr. Ausarbeitung eines Kanalisationsplanes für den Stadtbereich gewandt. Zuletzt wurde das Dekret des Konservators entgegengenommen, wonach der Kauerniker (Strasburger) Turm, der Lonker Turm und die Mauer im Osten der Stadt in einer Länge von 100 Metern historischen Wert besitzen und daher unter Schutz gestellt werden.

g **Stargard** (Starogard), 24. Mai. Am vergangenen Mittwoch fand in Anwesenheit des neuen Bürgermeisters Hora und des Selbstverwaltungsinspektors Zalik eine Stadtverordnetensitzung statt, die von dem nunmehr scheidenden Bürgermeister Czwojdziński eröffnet und geleitet wurde. An Stelle des Stadtv. Gumiński, der sein Mandat niedergelegt hat, wurde der Angestellte Jan Grochowski eingeführt und verpflichtet. In die Kommission zum Ausbau der Stadt wurde Herr Fr. Scharmach gewählt. In der Revisionskommission trat an Stelle Dr. Balewskis der Starosteiassessor i. R. Dębski. Nach Schluß der Tagesordnung verlas noch Bürgermeister Czwojdziński das Schreiben des Wojewoden, auf Grund dessen Stargard einen kommissarischen Bürgermeister erhalten hat, und stellte der Versammlung darauf das neue Stadtoberhaupt vor. Worte des Dankes wurden dem scheidenden Bürgermeister von allen Seiten ausgesprochen. Der neue Bürgermeister begrüßte die Stadtverordneten und versprach, ernsthafte Arbeit zum Wohle der Stadt zu leisten.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 24. Mai. Als erste Nothilfe für die elf Abgebrannten im Heidedorf Schmiedebruch, Kr. Tuchel, sandte der Wojewode von Pommerellen Kirtiklis 500 Złoty, die bereits zur Verteilung gelangt sind. Wie es heißt, sollen den Abgebrannten andere Ländereien zugewiesen und die jetzt leeren Parzellen vom Forstfiskus übernommen werden. Damit das Heidedorf, das mitten im Walde liegt, verschwindet.

Mit Beginn des Frühjahrs hat auch in unserem Städtchen die Bautätigkeit ein wenig eingesetzt. So hat der Magistrat für das alte baufällige Wirtschaftsgebäude ein neues errichten lassen. An der Schwetzer Chaussee sind wieder drei neue Villen entstanden. Zu der neuen kath. Kirche, zu der bereits im vorigen Jahre der Kalk eingelöscht, die Feldsteine angefahren worden sind, werden jetzt die Ausschachtungen der Fundamente bewerkstelligt, so daß bald das Betonieren derselben vorgenommen werden kann.

V **Vandsburg** (Więcbork), 23. Mai. Am Mittwoch, dem 22. d. M., fand im Ehrlichschen Saale eine ordentliche Generalversammlung des hiesigen „Vorschußvereins Więcbork“ statt. Eröffnet wurde die Generalversammlung durch den Vorsitzenden Richert, welcher in einer kurzen Ansprache die Versammelten begrüßte und des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Borchardt-Wittun gedachte. Hierauf erstattete Geschäftsführer Draheim den Jahresbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr 1934, aus welchem hervorging, daß sich die Bank trotz der schwierigen Wirtschaftslage in verhältnismäßig günstiger Lage befindet. Nach der Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz und Verteilung des Reingewinnes für das Jahr 1934, wurde dem Verwaltungsorgan Entlastung erteilt. Der vom Vorstand zur Kenntnis gebrachte Voranschlag für das Geschäftsjahr 1935, in welchem u. a. die Verwaltungskosten eine bedeutende Herabsetzung erfahren haben, wurde genehmigt. Bei der darauf folgenden Wahl der Aufsichtsratsmitglieder, wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats Richert mit 40 von 55 abgegebenen Stimmzetteln wiedergewählt. Ebenfalls wurde das satzungsgemäß ausscheidende Mitglied des Aufsichtsrats, Hermann Seehawer I, einstimmig wiedergewählt. Hierauf folgten verschiedene Aussprachen, die vom Verbandsrevisor Schachten-Bromberg, in sachlicher Ausführung klargelegt wurden. Anläßlich des 25jährigen Bestehens, auf welches der Vorschußverein Anfangs Februar d. J. zurückblicken durfte, wurde vom Vorstandsmitglied Gruber, ein Bericht über die Entstehung und Entwicklung des Vorschußvereins in den 25 Jahren gegeben. Anschließend fand anläßlich des 25jährigen Jubiläums im Lokal Draheim ein Beisammensein der Mitglieder statt.

Aus einem alten Niederungsdorf.

Von A. Lattermann.

II.

Das Leben war schwer. Es gab auch noch wilde Tiere, die Schaden anrichteten. 1779 heißt es: „Zur Wolfsjagd tüchtige Mannschaften sind 6 vorhanden.“ Eine schlimme Belastung bildeten die vielen Damm- und Wasserarbeiten, von denen immer wieder berichtet wird. 1786 z. B. rechneten sie sich allein 1479 Thaler Schaden bei Durchbrüchen am neuen Damm. Dabei lernen wir eine Menge Flurnamen kennen. Schon 1694 wird der Kirchhof an dem Landwege genannt, 1695 hören wir vom Kiesgraben, der Rehberger Vorflut, Landkäufen zwischen dem hintersten Wassergang dem Hauptgraben 1769, weiter von der Horster Trift und Spitze, der Gogoliner Schleuse usw. Alle diese Flurnamen haben sich bis heute erhalten und sollten überall gesammelt werden, ehe sie in manchen, zum Teil stark polnisch gewordenen Orten der Vergessenheit anheimfallen, wofür die Historische Gesellschaft für Posen (Anschrift: Poznań, Zwierzyniecka 1) umsonst auf Anforderung die nötigen Vordrucke und Anweisung liefert. 1841 wird der Hauptgraben nivelliert und ein Deich gegraben. Öfters sind Verhandlungen auch mit den Nachbarorten Klein-Lunau u. a. nötig, wer die einzelnen Grabenstücke reinigen soll. Vielfach ist auch von Hochwassern und Dammbrüchen die Rede, z. B. 1837, 1839, 1840. 1844 stand das Wasser z. B. 22 Fuß über dem Pegel. Das bedeutete dann schweren Schaden und viel Arbeit. Die Höhe der Kontribution und des „Bettelgeldes“ wird angegeben. Aus altpolnischer Zeit mußten bis zur Ablösung noch lange 19 Scheffel 42 Stoof an den katholischen Prediger in Kulm jährlich an Kirchenzehnt, dem sogenannten Dezem, geleistet werden. Die genannte Zahl wird noch für 1834 berichtet. Elisenthal lieferte 3 Scheffel 15 Stoof. Der Scheffel Gerste preiste damals 10 Silbergroschen. Dazu kamen Lasten für Revuen, Einqartierung, Vorspann und besonders Kriegsschäden. Der Zug der großen Armee Napoleons, bei dem ja mehr deutsche Rheinbundtruppen und Polen als wirkliche Franzosen umgekommen sind, im Jahre 1812 nach Rußland machte allein an verlorengegangenen Pferden 465 Thaler und für Wagen 100 Thaler aus, wobei ein Pferd nach der Güte mit 15—25 Thaler berechnet wurde. Der Gastwirt am Orte scheint nie große Reichtümer haben sammeln können, da wir öfters neue Namen finden und Verzichtleistungen für den Anteil daran.

Anscheinend bewahrte die große Kirchlichkeit der Bewohner vor Trunksucht. Wir hören auch nie von irgendwelchen Streitigkeiten zwischen den beiden herrschenden Bekenntnissen. Das gemeinsame schwere Leben zwang eben die Menschen zur Eintracht und zu gutem Zusammenleben. Wieder finden wir eine Parallele zu noch länger im weiteren Osten, in Kongreßpolen und Wolhynien bei unsern dortigen Volksgenossen bewahrten Zuständen, wenn bei den großen Kirchenspielen der alten Zeit der Schulmeister, Lehrer oder Kantor außer seiner Lehrtätigkeit auch gewöhnlich die geistlichen Amtshandlungen versieht, wenn er ferner auch bisweilen ein Volksdichter ist. Lehrer Rech hat so ein „Lied über das große Wasser im Februar und September 1813“ nach der Weise „Aus tiefer Not“ von 19 Strophen in gutgemeinten Knittelversen und ein „Feuerlied“ vom September 1833 von gleicher Länge hinterlassen. Im Schulhause wurde auch, bis in der Mitte des 19. Jahrhunderts ein eigenes Kirchspiel gegründet wurde, der Gottesdienst abgehalten. Die Sitzweise in der Kirche, Männer, Frauen usw. gesondert, war genau geregelt, mit den Klein-Lunauern und den Gogolinern wurden Abkommen (im Jahre 1728) über die Mitbenutzung und den Anteil an den Kosten getroffen. Anno 1803 wird ein „Vergleich“ mit den Einwohnern aus Groß-Lunau, Klein-Lunau, auch Schloßberg und Gogolin nebst Paparzyn „von wegen dem Schulmeister Quartal und allen seinen Einkünften“ abgeschlossen. Danach hat er freie Wohnung, einen Gewächsgarten sowie den Schulenplatz, bekommt alle Vierteljahr 10 Gulden, bei einer Weihnachtskalende von jedem Nachbarn dreierlei Fleisch, ½ Schweinskopf, ½ Gans, 1 Bratwurst und von der andern Mundspeise 4 Schüsseln voll, sowie 9 Groschen. Auf die großen Feiertage steht es ihm frei, mit dem Klingelbeutel umherzugehen nach altem Gebrauch. Weiter bekommt er jährlich 12 Fuder Brennholz, von einer Leichenpredigt für eine große Person 1 Gulden 15 Groschen, für ein Kind 1 Gulden von den Lutherischen, etwas weniger von den Mennoniten. Er besorgte also diesen letzten Liebesdienst bei beiden Bekenntnissen. „Von ein Kind zu informieren ohne Unterschied, und zwar man bloß, wenn es zu Unterricht geschickt wird“, was also nicht immer geschah, „wöchentlich 1 Groschen, von die Knaben, welche bloß rechnen lernen und von die Confirmanden 2 Groschen. Von eine Ladung zu schreiben, wenn's ein Nachbar ist, 9 Groschen, ist aber ein Fremder, 18 Groschen. Von eine Apelation 9. Von ein Lohn zu berechnen gibt ein Dienstbote 6 Groschen, wenn aber ein Nachbar berechnen läßt, 3 Groschen. Von eine Handschrift, so es ist Hochzeitsbrief oder Begräbnisbrief oder eine Danksagung oder Fürbitte 6 Groschen. Weiter bekommt er jährlich ein „Erndte-Brot“ von jedem Nachbar Groß-Lunau. Dafür, daß ihm die Nachbarn nach der Reihe seine Kuh in die Weide nehmen, zahlt der Schullehrer jährlich 9 Gulden. „Dahingegen soll der Schullehrer verbunden sein, was Dorfsverrichtungen sind, als Schulzenrechnungen, Vorstellungen und Tabellen schreiben, ganz unweigerlich und unentgeltlich zu verrichten“, und zwar in beiden Lunau. Er muß auch „seine Jahreszeit auswohnen“, und darf nicht, wenn es ihm gelüsten sollte, mitten im Jahre wegziehen, wie es anscheinend schon vorgekommen war.

Auf Ordnung und Pünktlichkeit wurde geachtet. Sicher war es hier ebenso wie anderswo, daß, wenn der Schulze eine Versammlung der Nachbarschaft einberief, er seinen Schulzenstock von Gehöft zu Gehöft mit der Ladung umherschickte. Wer dann eine Stunde nach der Ansage nicht kam, mußte zur Strafe 6 Groschen, und wer gar nicht kam, 12 Groschen zahlen.

Von einem Fall vorbildlicher Opferwilligkeit hören wir aus dem Jahre 1727 anläßlich eines großen Brandes, der u. a. auch das Schulhaus vernichtete. Damals lieh erst der Mitnachbar George Meister für den Wiederaufbau 310 Gulden und schenkte diesen bedeutenden Betrag später der Gemeinde, die natürlich auch noch viel (3565) aufzubringen hatte, abgesehen davon, daß er den Schulmeister Michael Gottfried Kemmerson aus Danzig „mit Weib und Kind an seinem Tische bis in die zwanzig Wochen gespeiset und getränket hat. Darum:

„Gott kröne ihn mit seinem Segen
An Seel und Leib zu Weg und Stegen
Vor solche und sonst alle Wohlthat,
So er Gott und Menschen erwiesen hat“,

heißt es in dem „Protokoll“.

Warum habe ich diese anspruchslosen Bildchen aus der Geschichte eines alten deutschen Niederungsdorfes hier unsern heutigen Volksgenossen vorgeführt? Ich denke, auch wir können noch allerlei daraus lernen. Auch unsere Vorfahren haben schon schwere Zeiten durchgemacht, geplagt durch Mißwachs und teure Zeit, Steuern, Zins, Überschwemmung und Kriegsläufte. Sie haben aber den Mut nicht verloren, schwer gearbeitet, Volkstum und Glauben hochgehalten, Opfer gebracht für die Unterweisung ihrer Kinder und vor allem: Sie sind vorbildlich einig gewesen. Nur so konnten sie sich erhalten und allen Widerwärtigkeiten zum Trotz durchsetzen.

Briefkasten der Redaktion.

„Amicus.“ Die Finanzbeamten und nicht nur diese, sondern auch Sachverständige, die bei der Festsetzung der Steuer eines Steuerpflichtigen mitgewirkt haben, sind zur Geheimhaltung dessen, was sie bei dieser ihrer Tätigkeit über die Vermögens- unnd Erwerbsverhältnisse des Steuerpflichtigen und über sein Einkommen erfahren haben, verpflichtet. Verfehlungen gegen diese Bestimmung werden mit Geldstrafe bis zu 1000 Złoty bedroht. Ist die Verfehlung unter erschwerenden Umständen erfolgt, nämlich wenn der Steuerzahler dadurch in seinem Kredit oder in seiner Ehre geschädigt worden ist, oder wenn der Täter diese Verfehlung sich in einer öffentlichen Versammlung oder durch Drucksachen zu Schulden kommen ließ, so kann die Geldstrafe bis zu 5000 Złoty erhöht, oder Arreststrafe bis zu 6 Monaten oder beide Strafen können zugleich verhängt werden.

„Gärtner.“ Wenn es sich um eine Darlehenshypothek handelt, so beträgt die Aufwertung in unserem Teilgebiet 15 Prozent des in Złoty umgerechneten Betrages. Die Aufwertung der 3600 Mark würde also 666,70 Złoty betragen. Wenn es sich aber um Restkaufgeld oder um wirkliches Kindergeld handelt, so würde die Aufwertung erheblich höher sein, sie könnte sogar 100 Prozent = 4444 Złoty betragen. Wenn nämlich das Grundstück heute noch denselben Wert hätte wie im Jahre 1886.

A. L. C. Für die Lokalsteuer sind mit dem Mieter solidarisch haftbar der Ehegatte, Eltern, Abkömmlinge, Adoptiveltern, Adoptivkinder und andere Familienangehörige, die mit dem Mieter zugleich die Räume bewohnt haben, die der Lokalsteuer unterliegen. An diese kann sich die Steuerbehörde halten, wenn der Mieter mit der Lokalsteuer im Rückstande ist. Aber sie kann sich für rückständige Lokalsteuer nicht halten an den Nachfolger des Mieters der fraglichen Räume, es sei denn, dieser gehört zu den oben bezeichneten Personen, die mit dem alten Mieter in den fraglichen Räumen zusammengewohnt haben. Wenn Sie also mit dem früheren Mieter nicht in der oben angegebenen Weise verwandt sind und nicht zugleich mit diesem die Räume bewohnt haben, sind Sie zur Bezahlung der rückständigen Lokalsteuer des vorigen Mieters in keiner Weise verpflichtet.

Der Ruf nach nationaler Einheit.

In politischen Kreisen hat die Erklärung, die Ministerpräsident Slawek im Zusammenhange mit dem vom Staatspräsidenten nicht angenommenen Rücktrittsgesuch des Kabinetts abgegeben hat, den günstigsten Eindruck hervorgerufen und zwar besonders der Teil der Erklärung, der von der Notwendigkeit spricht, in der Tagesarbeit alle zu vereinen. Die dem Regierungslager nahestehende Presse bereitet ebenfalls den Boden für eine weitgehende nationale Einigung vor. Die „Polska Zbrojna" veröffentlicht aus den Werken Józef Piłsudskis die Ansprache des Marschalls, die von der Einigkeit und Eintracht handelt.

„Ich bin", so heißt es in der Ansprache u. a., „für Eintracht und Einigkeit, glaube aber nicht, daß Eintracht und Einigkeit in der modernen Volksgemeinschaft einseitig aufgefaßt werden könnten. Ich glaube nicht, daß es gesund ist, sich durch die Behauptung zu betrügen, daß „alle Katzen grau sind", da dies nur dann zu sein pflegt, wenn entsprechend dem Sprichwort Nacht herrscht und die Finsternis den Blick verdunkelt. Bei dem ersten Morgengrauen tritt die ganze Verschiedenfarbigkeit hervor, von dem grellen Rot bis zum dunklen Violett. **Die Grundlage einer solchen Eintracht kann nur eine Arbeit sein, die von niemandem fordert, auf seine Individualität und auf seine eigenen Gedanken zu verzichten.** Die aufrichtige Eintracht und Einigkeit kann sich lediglich auf die Zusammenarbeit stützen, nicht aber auf die Exklusivität."

Zur nationalen Einigkeit rufen besonders die Rechtskreise des Regierungsklubs, unter ihnen vor allem die Konservativen auf, deren Dolmetsch der „Czas" ist. Dieser schreibt u. a.:

„Es ist klar und unbestreitbar, daß sich unser ganzes Volk nach den Jahren des Zankes und des Haders in der Huldigung und Dankbarkeit für den ersten Marschall einigt, daß dessen Autorität auch weiterhin aus dem Jenseits unsere Geschicke leiten wird, daß unser Volk das Werk und die Epoche des Marschalls nicht durchstreichen kann, **daß das ganze Volk ohne Ausnahme keine Auseinandersetzung wünscht, sondern nur Eintracht, Frieden und Versöhnung will.** Die Erben des Marschalls haben nicht die geringste Notwendigkeit, den „Kurs zu verschärfen", im Gegenteil: der Augenblick ist der geeignetste, den Parteihader endgültig zu verwischen und eine dauernde nationale Eintracht herzustellen. Freilich bedeutet dies nicht eine Rückkehr zur Sejmherrschaft, zu faulen Händeln, zu schwachen Kompromissen. Ein verständiger politischer Wille, der in dem Verständnis des Ernstes des Augenblicks unter allen Bürgern in ihrem Patriotismus, in ihrer Reife und Fähigkeit eine Stütze findet, kann für die innere Stabilisierung viel tun.

Es ist ein Segen, daß in diesen schweren Augenblicken Ministerpräsident Slawek an der Spitze der Regierung steht. Die ungeheure Achtung, deren er sich überall erfreut, die Geradlinigkeit seines Charakters bilden die Garantie dafür, daß die Bedürfnisse des Augenblicks bei ihm Verständnis und gleichzeitig die übergeordneten Interessen des Staates einen wachsamen Hüter finden werden. Der Widerhall aus der ganzen Welt überzeugt uns schlagend davon, wie treffend, reif, tief, wie wirksam, weitsichtig und friedlich die Außenpolitik des Marschalls war." —

*

Spekulationen der PPS und des „Kurjer Poznański."

Über die weitere parteipolitische bezw. innerpolitische Entwicklung in Polen stellt der nationaldemokratische „Kurjer Poznański" im Leitartikel seiner Ausgabe vom 24. Mai längere Betrachtungen an, denen wir folgende Sätze entnehmen:

„Der Vorsitzende des Parlamentarischen Klubs der PPS. und Hauptredakteur des „Robotnik", Abg. Niedziałkowski, tritt in den Spalten des genannten Blattes mit einer politischen Konzeption hervor, die sich ausdrücklich als ein Angebot an den linken Flügel des Sanierungslagers darstellt. Nach Ansicht des Herrn Niedziałkowski sei es unvermeidlich, daß der BB.-Klub platzt. Der linke Flügel dieser „künstlichen Gruppierung" müsse sich wieder mit der oppositionellen Linken vereinigen, der rechte Flügel möge dahin zurückkehren, woher er angeblich gekommen ist, nämlich zur Endecja (Nationaldemokratie).

„Wie wollen uns hier — so bemerkt das Posener Organ der Nationaldemokraten — mit dem zweiten Teil der Niedziałkowskischen Konzeption nicht befassen, da Herr Niedziałkowski sicher selbst weiß, daß die Konservativen, die einen wichtigen Teil des rechten Flügels der Sanacja darstellen, niemals Endeker waren und deshalb auch solche nicht bleiben oder zur Endecja zurückkehren können, ebenso wenig wie die kapitalistischen Kreise, unter denen die Juden überwiegen. Herr Niedziałkowski wußte offenbar nicht, was er mit der zweiten Hälfte der Sanacja anfangen solle; deshalb tritt er sie edelmütig an das Nationale Lager ab, obgleich er weiß, daß dieses Geschenk nicht angenommen werden kann. Wird aber das erste Angebot des Herrn Niedziałkowski gern angenommen werden? Wird tatsächlich eine gewisse Vereinigung zwischen der Sanacja und der Linken (ein „Sanolew") stattfinden, was in Wahrheit eine Rückkehr zu dem Stand vor dem Mai-Umsturz bedeuten würde, wo die Piłsudski-Anhänger sich restlos innerhalb der Linksparteien befanden, namentlich in der PPS. (Polnische Sozialdemokraten) und in der Wyzwolenie-Partei (linksradikale Bauern)?

Gebet im Frühling

Gib du den Händen Kraft,
Ihr schmales Brot zu schaffen,
Und gibt den Bäumen Saft,
Aus Wurzel und aus Schaft
Ihr Knospen herzuraffen.

Und laß den Wind im Rauschen
Verrasten dann und wann:
Die Wolken, die sich bauschen,
Die Täler, die noch lauschen,
Fangen zu blühen an.

Laß Äcker fruchtbar werden
Und gib den Stürmen Maß
Und guten Schutz den Herden,
Den Schäfer aber laß
Dein treues Abbild werden.

Heinz Kusch

Eine kategorische Antwort auf diese Frage wäre in diesem Moment verfrüht. Politischer Chef des Regierungslagers ist weiterhin der Ministerpräsident Slawek, dessen politische Absichten durchaus nicht in der Richtung gehen, die Parteitätigkeit zu beleben und noch weniger dahin, den BB.-Klub gewissermaßen durch die Beseitigung der konservativen und kapitalistischen Elemente zu parzellieren. Das Projekt der Wahlordnung für den Sejm nimmt ausdrücklich die Beseitigung der Parteien in Aussicht, wenn auch nicht formell, so doch tatsächlich. Auf dieser Seite kann also der Vorschlag des Herrn Niedziałkowski offensichtlich nicht auf freundliche Aufnahme rechnen. Indessen: außer der offiziellen Leitung existieren in dem Sanierungslager noch andere Faktoren, denen es seit langem nicht lieb ist, mit den Konservativen und mit den Vertretern des Leviathan zusammen zu arbeiten, und die sich in Gesellschaft der demokratischen Linken erheblich wohler fühlen würden.

Es wird keine Übertreibung sein, wenn wir behaupten, daß denjenigen Teil der alten Piłsudski-Anhänger, an die sich Herr Niedziałkowski ausdrücklich wendet, diese Stimmung beherrscht. Diese alten Piłsudski-Leute waren Teilnehmer an den gemeinsamen Kämpfen in jener Zeit, die dem großen Kriege und den Legionen voranging, in der Zeit der unterirdischen Kämpfe mit dem Zarismus, die von der „revolutionären Fraktion der PPS" geführt wurden. In ihrer Jugend waren sie Sozialisten, und im Geist blieben sie es in der Mehrzahl, obgleich der Verlauf der politischen Ereignisse sie organisatorisch von ihrer ursprünglichen alten Partei entfernte. In diesen Kreisen ist der Artikel des Herrn Niedziałkowski sicherlich viel wärmer aufgenommen worden als in dem Palais des Statthalters, d. h. in der Wohnung des Ministerpräsidenten Slawek.

Wir wollen in unseren Voraussagen nicht über die obige Charakteristik der Stimmungen hinausgehen. Mindestens können wir aber der Annahme Ausdruck geben, daß der Wiederaufbau der früheren Linken in Etappen erfolgen wird. Eine dieser Etappen, und wahrscheinlich die erste, kann die erneute Vereinigung der PPS sein, die seit dem Jahre 1929 in drei Gruppen zerschlagen ist. Erstens in das CKW (das Central-Ausführungs-Komitee) unter dem Vorsitz des früheren Marschalls Daszyński und seit dessen Erkrankung unter dem Vorsitz der Herren Niedziałkowski und Arciszewski; zweitens die frühere „revolutionäre Fraktion", populär PPS genannt, unter der Führung des Herrn Jaworowski, und drittens der Verband der Berufsverbände, geleitet von Moraczewski. Die erste dieser Gruppen ging bereits 1926 zur Opposition über und verblieb darin bis heute. Die zweite Gruppe galt nach dem Bruch im Jahre 1929 eine gewisse Zeit als regierungsfreundlich, aber nach den Wahlen vom Jahre 1930, in die sie selbständig eintrat, trennte sie sich von der Regierung und bezeichnete sich ständig als Lager der Piłsudski-Leute. Nur die dritte Gruppe ging ganz in dem BB auf.

Der Tod des Marschalls Piłsudski und die Furcht vor den faszistischen Tendenzen gewisser Elemente im Regierungslager haben die früheren Genossen einander wieder näher gebracht. Es ist sehr leicht möglich, daß Herr Niedziałkowski sich nicht direkt an die „Fracks" und an die „drei Z" wenden wollte und deshalb bewußt seinem Angebot einen breiteren und allgemeineren Rahmen gab.

Die Lage wird sich in Kürze klären. Das Zentralausführungs-Komitee der PPS (die erste der genannten Gruppen) verkündete den Kampf zum Schutze der durch die neue Wahlordnung bedrohten Demokratie. Wir werden sehen, wie sich die übrigen Gruppen zu diesem Appell stellen werden: ob sie in diesem Kampfe Schulter an Schulter mit ihren früheren Genossen stehen werden, oder ob sie die Demokratie gegen die Sanacja schützen wollen.

Rundschau des Staatsbürgers.

Deutsch-polnisches Abkommen in Sachen der Auswandererkautionen.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur erfährt, ist am 29. März 1935 ein deutsch-polnisches Abkommen unterzeichnet worden in der Frage der Auswandererkautionen. Auf Grund dieses Abkommens haben polnische Staatsangehörige das Recht, bis zum 28. September d. J. an die zuständigen deutschen Finanzämter Anträge einzureichen auf Freigabe der Auswandererkautionen, die den Ämtern auf Grund des Reichsgesetzes gegen die Steuerflucht vom 26. Juli 1918 und der Novelle dazu vom 24. Juni 1919 zur Sicherung von Steuern gestellt werden mußten.

Die Auswandererkautionen, die in Sparkassenbüchern, in Wertpapieren (Aktien, Obligationen usw.), Hypothekenbriefen oder in der Valuta eines dritten Staates gestellt wurden, werden auf Antrag derjenigen Personen, die sie gestellt haben, resp. auf Antrag von deren Vertretern freigegeben.

Die Rückzahlung von Auswandererkautionen, die in der Markvaluta gestellt wurden, ist gegenstandslos geworden infolge ihrer Entwertung. Wenn zur Sicherung von Steuerforderungen Pfandrechte auf Grundstücken eingetragen sind, so geben die Finanzbehörden zu ihrer Löschung im Grundbuch die Genehmigung.

Gleichfalls bis 28. September 1935 können Anträge gestellt werden auf Erteilung einer neuen Bescheinigung über eine gestellte Kaution, wenn nachgewiesen wird, daß die frühere Quittung verloren gegangen ist.

Heute früh 6½ Uhr verschied plötzlich nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin, Schwiegertochter, Tante, Nichte und Cousine

Käthe Krafczyk

geb. Pflaum

im Alter von 30 Jahren.

In tiefem Schmerz
Max Krafczyk
Familie Herm. Pflaum
Pomorska 42

1808

Bydgoszcz, den 24. Mai 1935

Die Beerdigung findet am Montag, den 27. d. Mts., 4 Uhr, von der Halle des alten evgl. Friedhofes aus statt.

Heute früh 6 Uhr entschlief sanft unsere liebe, gute Schwiegermutter, unsere treusorgende Großmutter, Frau

Anna Tiahrt

geb. Bartel

im 70. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Heinrich und Annemarie Franz
Margot Franz
Erika Maentel geb. Franz
Günther Hübschmann
Viktor Maentel
Siegfried Franz.

Klein-Lubin, den 24. Mai 1935.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 28. d. Mts., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause auf dem Friedhofe in Dragaß statt. 4390

Privatklinik Dr. Król
Bydgoszcz, Plac Wolności 11 :: Telefon 1910
a) Innere und Nerven-Abteilung
b) Chirurgisch-gynäkologische und Geburtshilfliche Abteilung
Röntgen-Institut. Elektrotherapie (Diathermie — Höhensonne — Sollux usw.)
Medizinische Bäder etc. 3827

Zurück!
Prof. Dr. Schenk
Diakonissen-Krankenhaus
Danzig. 4369

Moderne Grabdenkmäler
Erbbegräbnisse
aus Granit, Marmor, Natur- u. Kunststeinen, in fachmännischer Ausführung, nach eigenen, Künstler- u. gegebenen Entwürfen, aus erstklassiger, garant. Ware. Sämtl. Arbeiten in Marmor und Kunststein. Ausführung von „Terrazzo"-Fußböden, Stufen u. Wandbekleidung, sowie Lieferung v. Marmor- u. Granitplatten, empfiehlt zu niedrigsten Preisen 3819
Firma J. Job, Bydgoszcz, Rejtana 8, Dworcowa 38 u. 102.
Marmor- und Granit-Industrie, Säge-, Schleif- und Polierwerk mit elektrischem Kraftbetrieb. — Schmiedeeisengitter.

Deutsches Privat-Gymnasium für Knaben und Mädchen
Bydgoszcz, Warmińskiego 13. Fernspr. 1381.

Schuljahr 1935/36: Anmeldungen für alle Klassen des Gymnasiums erbitten wir bis zum **5. Juni.** Beizufügen sind: 1. Geburtsurkunde, 2. Impfschein, 3. letztes Schulzeugnis. **Wir machen darauf aufmerksam, daß die Aufnahme nur vor den großen Ferien erfolgen kann.** 4152

Der Tag der Aufnahmeprüfung Mitte Juni wird noch bekanntgegeben.

Sprechstunden des Schulleiters täglich 12 bis 13 Uhr. **Der Direktor.**

Haushaltungskurse Janowitz
Janowiec, pow. Żnin.
Unter Leitung geprüfter Fachlehrerinnen. Gründliche Ausbildung im Kochen, Backen, Schneidern, Weißnähen, Plätten usw. Schön gelegenes Heim mit großem Garten. Elektrisches Licht. Bäder.
Der volle hauswirtschaftliche Kursus dauert 6 Monate. Er umfaßt eine Kochgruppe und eine Schneidergruppe von je 3 Monate Dauer. Ausscheiden nach drei Monaten mit Teilzeugnis für Kochgruppe oder Schneidergruppe möglich.
Der Eintritt kann zu Anfang jeden Vierteljahres erfolgen.
Beginn des nächsten Kursus am **4. Juli 1935.** Pensionspreis einschließlich Schulgeld 80.— zł monatlich. 4402
Auskunft und Prospekt gegen Beifügung von Rückporto. **Die Leiterin.**

Piast-Faltboote
jetzt bedeutend billiger, verlangen Sie illustrierten Katalog. 4338
A. Florek, Bydgoszcz, Jezuicka 2.

Aufgebot!
Die Ehe wollen miteinander eingehen der Doktor Ingenieur Ernst Adolf Hermann Arndt, wohnhaft in Oranienburg, Lehnitzstraße 21, und die Sigrid Elisabeth Schräpel, ohne Beruf, wohnhaft in Melno in Polen. 4401
Oranienburg, am 24. Mai 1935
Der Standesbeamte

Handelskurse
(in poln. und deutscher Sprache)
Unterricht in **Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben, Privat- u. Einzelunterricht.** Eintritt täglich!
G. Vorreau,
Bücherrevisor, Bydgoszcz, Marszałka Focha 10. 3920

Graphologin
aus d. kaiserlichen Hof, weissagt Vergangenh., Zukunft, nennt d. von Schicksal zugeteilt. Ehegatten, in welch. Haus derf. wohnt, Lotterienummer unentgeltlich. **Dworcowa 3, I. Et.** 1806

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 1798
Danet, Dworcowa 66.

Chem. Konst.-Richter
Dr. v. Behrens
Promenada 5
Tel. 18-01 3822
erledigt (übersetzt 5 Sprachen)
alle Schriftstücke
amtlicher und privater Natur.

Erfolgr. Unterricht
in Englisch u. Französisch erteilen **L. u. A. Furbach** Cieszkowskiego 24, I, lks. (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich

---

Poln. Unterricht
leichte Methode, w. erteilt **Sienkiewicza 6,** m. 3.

Dauerwellen
ausgeführt m. neuesten Apparaten
durch Dampf und elektrisch.
Wasserwellen **Maniküre.**
3787 **Salon Kroenke,** Dworcowa 3.

Entfettungskur. **Neueste Wiss. u. Paris. Apparate. Hormonausspritzung** 1689
„CEDIB"
Słowackiego 1.

Schneiderin
näht in u. außer d. Hause **Gniadeckich 18,** 3 Trepp. links. 1802

Wo?
wohnt der billigste Uhrmacher und Goldarbeiter. 3816
Pomorska 35,
Erich Luckfiat.
Radio-Anlagen billigst

Konfektion
für Herren u. Knaben empfiehlt 4093
Maciejewska, Długa 51.

Damenhüte
empf. billigst 1805
Rubin, Dworcowa 30.
Umpressen **1,50 zł.**

SPORT **Verein** **KLUB**
ABZEICHEN-FABRIK
P. KINDER
Bydgoszcz
Dworcowa 43
Tel. 19-62
4264

Markisenstoffe
Liegestühle Hängematten
Eryk Dietrich,
Bydgoszcz
Gdańska 78, Tel. 3782.

Neue Jalousien und Markisen, Reparaturen
Fr. Wegner,
3821 Nupienica Nr. 20.

Kirchenzettel.
Sonntag, d. 26. Mai 1935 (Rogate)
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. 10 Uhr vorm. Lesegottesdienst, 11½ Uhr Kindergottesdienst, 3½ Uhr Jugendbund; Himmelfahrt 10 Uhr Gottesdienst*.

Stelle. 10 Uhr Gottesdienst*, anschl. Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Jugendbund, Himmelfahrt nachm. 4 Uhr Gottesdienst

---

Rechts-angelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
4262 **Telefon 1304.**

Für den Garten
Blumenpflanzen in allerbest. Sorten
Gemüsepflanzen wie: **Blumenkohl, Weißkohl, Kohlrabi, Porre, Sellerie,**
mehrere tausend **Tomaten** mit Topfballen, **Salat** usw.
Balkonpflanzen
Teppichpflanzen u. **Gruppenpflanzen**
alles in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.
Jetzt die beste Pflanzzeit für Koniferen, gut Ballen haltend.
Jul. Roß
Bydgoszcz,
Grunwaldzka 20.
Telefon 48. 4244

Drahtseile
für alle Zwecke 3811
empfiehlt und liefert
B. Muszyński, Drahtseilfabrik, Gdynia 4.

Offene Stellen

Suche zum 1. 7. od. 1. 8. 35 landw. unv.

Beamten
für 800 Morgen große Rübenwirtschaft, mit mehrj. Praxis, etwa 25—40 J. alt, nüchtern, an strenge Tätigkeit gewöhnt, der m. Leuten umzugehen versteht. Gefl. Meld. m. Gehaltsansprüchen erbeten. 4291
Friedrich,
Gr. Lichtenau, Danzig.

Suche zum 1. 7. 35 einen anständ., ehrl. u. tücht.

Landwirt
als alleinigen Beamten unter meiner Leitung für meine jetzt nur noch ca. 550 Morg. gr. Gutswirtschaft. Zeugnisabschrift. und Gehaltsforderg. unter **S. 4259** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hauslehrer(in)
zum neuen Schuljahr gesucht. Zeugn.-Abschr. und Gehaltsansprüche unter **R. 4239** an die „Deutsche Rundschau".

Gewandter, an selbstständiges Arbeiten gewöhnter

Stenotypist
perfekt polnisch und deutsch, zum 1. 7. 35 gesucht. Off. mit Referenzen u. Gehalts-Ansprüchen unter **C. 4374** an die „Deutsche Rundschau".

Suche f. bald od. später

Zahntechniker
in Rautsch. u. Gußtechnik. Off. mit Gehaltsforder. bei fr. Station unter **N. 4365** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche für bald evang.

Buchhalterin
für m. landw. Buchstelle und einen ggl. 4285

Hilfsförster.
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspruch. an **M. Jaworski, Kleja, p. Nowemiasto n. W., pow. Jarocin.**

Schlosserlehrlinge
können sich melden.
F. Witte & M. Radziński, Gdańska 12. 1790

Suche evangelischen

Dienerlehrling
ehrlich, gesund u. fleißig und **Hausmädchen.** Lebenslauf, Bild, Gehaltsforderungen und vorhandene Zeugnisabschriften erbeten an Frau Ilse Buettner, Jezierki-Kosz., poczta Wysoka, pow. Wyrzysk.

Paßbilder
sofort mitzunehmen
zu **staunend billigen Preisen**
Künstlerische Aufnahmen aller Art
nur Gdańska 27. Tel. 3120
Inh.: **A. Rüdiger.** 4322

Sämtliche Tageszeitungen und Zeitschriften
Lesemappe, Notenabzüge, Hochzeitszeitungen, 3814
Kautschukstempel, Emaille- u. Messingschilder.
Annoncen-Exped. Holtzendorff, Gdańska 35.

Soeben erschienen!

Der neue Fahrplan für Bromberg
gültig ab 15. Mai 1935
enthält
Abfahrt und Ankunft
in Bromberg
der Eisenbahn Autobusse.
Preis zł 0.25.

A. Dittmann T. z o. p.
Telefon 3061 Bydgoszcz Marsz. Focha 6.

Suche zu sofort oder 1. 7. 1935 eine 4292

Dame
30—40 J. alt, ev., als **Gutssekretärin.** Stenograph. erwünscht, Maschinenschreiben erforderlich, mit landl. Verhältnissen vertraut, Mithilfe bei Speicheraufsicht. Dauerstellung. Familienanschluß. Schriftl. Meldung. mit Gehaltsanspr. erbeten.
Friedrich,
Gr. Lichtenau, Danzig.

Verkäuferin für Fleischerei
von sofort gesucht. Dieselbe muß polnisch und deutsch sprechen. Offert. mit Fotografie und Zeugnisabschriften zu richten an 4399
Dinkler,
Puck, ul. 10. lutego.

Suche von Verheir., meiner jetzigen, ält., erfahrene

Köchin
für Landhaush. geeignet. Küchen- und Stubenmädchen vorhanden. Gehaltsansprüche und Zeugnis-Abschriften unter **B. 4371** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Aelteres Mädchen
perfekt im Kochen, Einwecken, mit allen Hausarbeiten vertraut, bescheid., ehrl. u. sauber, der poln. u. deutsch. Sprache mächt., für kl. städtisch. Beamtenhaush. z. 1. 6. gesucht. Da Frau leidend, wird auf ein zuverläss., gewissenhaft. Mädchen reflekt. Gehaltsanspr., Zeugnisabschr. erbeten. 4364
Frau Żuchowska, Koronowo, powiat Bydgoszcz, Szkolna 1.

Suche zum 1. Juni

Stubenmädchen
mit guten Nähkenntnissen. **Frau Marga v. Loga, Wichorze,** 4351 stacja Chełmno, Pomorze

Suche von sofort ein tüchtiges ehrliches

Mädchen
welches i. all. Zweigen der Landwirtschaft bewandert ist. Poln. Sprachkenntn. erwünscht.
Joachim Pieczewski, Zelgno, p. Dźwierzno pow. Toruń. 4392

Stellengesuche

Junger Landwirt
verheir., kinderl., sucht Stell. als **Wirtschafter, Schaffer od. Hofverwalter,** selbständig, bewirtschaft. bis jetzt eine Pachtung. Gute Empfehl. vorhd. Gefl. Offert. unt. **D. 4366** a. d. Geschst. d. Zeitg. erbet.

Junger Landwirt
evangl., mit theoret. und praktischer Vorbildung, sucht von sofort oder später Anstellung auf größeren Wirtschaften. Offerten unter **A. 4270** an die „Deutsche Rundschau".

Evgl. Landwirtssohn, 34 J., erbt 50 Morg., sucht Stell. als selbständiger **Wirtschafter** m. Aussicht a. spät. Einheirat. Ehrl. gut. Kochen erwünscht. Offert. unter **N. 4225** a. d. Geschäftsst. **U. Kriedte, Grudziądz.**

Förster
35 J. alt, in all. Zweig. g. bew. Kultur, Holzeinschlag, Saatkämpe, scharf geg. Wilddiebe und Schlingensteller, gut. Fasanenzüchter, sucht vom sofort od. 1. Juli Stellg. Ang. unter **F. 1684** an die „Deutsche Rundschau".

Suche Stellung als verheir. **Jagd- und Forstschutzbeamter.** Uebern. auch Feldschutz. Bin evgl. 35 Jahre alt, ohne Familie, groß. energ. 3 J. in lebig. Stellung. Gefl. Off. unt. **K. 4332** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kaufmann
d. Kolonial- u. Restaurations-Branche, mit guten Kenntnissen der amerik. Buchführung und Reklamearbeiten, sucht gestützt auf gute Zeugn. u. Empfehlung. d. Stellung als Verkäufer, Kellner. Gefl. Offerten unt. **C. 4268** a. die Geschäftsst. d. Zeitung richten zu wollen.

Junger 4278

Handlungsgehilfe
aus der Kolonial- und Eisenbranche, beider Landessprach. in Wort u. Schrift mächtig, sucht Stellung. Zuschrift. an **Werner Friedrich, Wabrzeźno,** Marsz. Piłsudskiego 14.

Chauffeur-Mechaniker
25 J. alt, **sucht Stellung,** gestützt auf gute Zeugnisse, beider Landessprachen mächtig. Off. unter **F. 1700** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Hauslehrerin
u. m. Unterrichtserl., sucht Stellung. Franz.-Polnisch perfekt. Gute Zeugnisse. Offert. unt. **N. 4251** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Evangel., erfahrene

Hauslehrerin
mit Lehrerl., sehr gut. poln. Sprachkenntn. u. Zeugniss., sow. Fremdsprach. u. Klavierunt., **sucht Stellung** v. neuen Schuljahr oder früher. Offerten unter **J. 4329** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als

Hauslehrerin
m. Unterrichtserlaubn. Zeugnisse vorhanden. Angaben erbeten unt. **L. h.** an **Emil Romey,** Grudziądz. 4300

Suche für eine geb. ausgebildete

Kranken- u. Wochenschwester
die a. Säuglingspflege beherrscht, eine Pflege zum 1. Juni od. später. Gefl. Offerten unter **C. 4269** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jüd., jg. Mädchen
sucht Stellung
als Verkäuferin
mit Familienanschluß. In Schuh- u. Kurzwar. ulw. bewandert, spricht deutsch und polnisch. Offerten unter **D. 1758** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht eine

Stelle als Näherin.
Fern. stelle eine **Wirtin** (gute Zeugnisse vorh.). Offerten unter **U. 4394** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erfahrenes, besseres

Mädchen
mit Kochkenntn. und besten Referenz. sucht Stellung vom 1. 6. 35, auch frauenlos. Haushalt. Ang. u. **Z. 2614** a. **An.-Exp. Wallis,** Toruń.

Wirtschaftsfräulein
sucht Stellung i. frauenlos. Stadt- oder Landhaush. Off. unt. **H. 4315** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter, evgl., 22 J. alt, m. gut. Zeugn., in allen Zweig. d. Haushalt. erf., sucht v. 15. Juni oder später in Stadt- od. Gutshaushalt. Näh-, Plätt- u. Kochkenntnisse vorh. Off. u. **M. 4328** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Gelegenheit!
120 Morgen, massive Gebäude, Preis 28 000 zł, Anzahlung 10—15 000 zł. Adresse: **Kleinszek, Bydgoszcz,** Plac Piastowski **15.** 1809

Zinshaus
in bestem Bauzustande, mit Garten, in bester Lage zu verk. Off. unt. **E. 1755** an d. Gst. d. Zt.

Zinshaus
gegen bar, ohne Vermittler verbeten, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. **E. 1676** an die Gschst. d. Z.

2 Häuser
zu verkaufen. 1801
Vl. Piastowski 2.

Privat-Grundstück, 21½ Morgen, zu verkaufen. Näher. **Sołec-Kujawski,** Sowinskiego 18. 4301

Komfortbl. Haus
Garten, verkauft 1800 **Karpacka 45,** Wohn. 3

Zinshaus
2stöck., Garten, Jahreseinnahme 5600, verkft. fortzugshalber zu sehr günstig. Beding. 4384
Bolonja, Grudziądz, Plac 23go stycznia 28.

Foxterrier
Rüde, 6—12 Mon. alt, scharf, zu kaufen gesucht. Ang. m. Preis, womöglich. Bild, zu senden an **Robitzi, Kurkocin,** pow. Wąbrzeźno. 4307
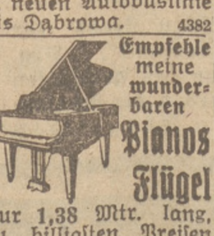
2 starke, 6 Wochen alte

Hunde,
Bernhardin-Wolf. Preis 10 zł pro Stück, verk. **H. Steele, Pianozg. Lt.,** Dirowie pow. Jabłonowo, pow. Brodnica. 4367

Abzugeben D. Welpen:

Dt. Schäferhunde Doggen Zwerg-Pinscher
mit Stammtafeln der Fachschaft „Zwinger Carmatia"
F. M. Neide, Nowawieś p. Dąbrowa k. Mogilno. Für Bromberger: Anzusehen bei den Zwingern m. neuer Autobuslinie bis Dąbrowa. 4382

Empfehle meine wunderbaren



Pianos Flügel
nur 1,38 Mtr. lang, zu billigsten Preisen u. bequemen Bedingungen. Export nach allen Teilen der Welt. 4219
B. Sommerfeld
Bydgoszcz
ul. Śniadeckich 2.

Schlafzimmer,
Flurgarderobe, Stühle, Schlafsofa, Ausziehtisch, Schreibtisch, Schreibmaschine, Radio, Glas usw. verkauft, mitniere, Staubsauger u. anderes fortzugshalb. bill. 1812 **Zduny 4, W. 5.**

Gebr. Möbel
kauft 1803
Gerth, Wel. Rynek 8.

Standuhr
ohne Kasten zu kaufen gesucht. **Konfitürengeschäft Gdańska 12.** 1793

Teppiche
Läufer, Kokos-Brücken, Kokos-Läufer, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22, 3823 Tel. 1301.

„Fiat" 503
fahrbereit, preiswert zu verkaufen. 4398
Samenhandlung Wiesel & Co., Bydg., Długa 42. — Tel. 3820.

Zu verkaufen: 1797
Geschäftsfederwagen, eignet sich f. Landwirte auch f. Fleischer. **Singer-Nähmaschine** Nr. 50 zł. Ein Ladentisch, Kinderwagen 15 zł. Besicht. nachm. 3—5 Uhr. **Bydg., Natielska 140.**

DANZIG
NUR CENTRAL HOTEL
DEUTSCHES UNTERNEHMEN
Pfefferstadt Nr. 79 Ecke Kassub. Markt

Ich vermittele: 4325

Zinsgrundstücke, Villengrundstücke
für den Käufer kostenlos und unverbindlich.
Hypotheken zu vorteilhaften Bedingungen.
Gewähr für sachkundige u. seriöse Beratung!
Walter Reuchel, Grundbesitz u. Hypotheken
Danzig, Hundegasse 61, Telef. 23605 u. 23665.

Motorboot mit Kajüte
für ca. 8—10 Personen, Opel-Motor, fahrbereit, zu **verkaufen.** Angeb.: **M. 17** an Filiale Dtsch. Rundsch. **Danzig, Holzmarkt 22.** 4310

Gutes Wohn- u. Geschäftsgrdst.
in Danzig-Langfuhr, Eckhaus,
sehr gute Lage, 3- u. 4-Zimmerwohnungen, Mädchenzimmer, Bad, **billige Läden,** langfrist. günstige Hypothek, bei 75000 G Anzahlung sehr preiswert **zu verkaufen.**
Hohe Verzinsung d. Anlagekapitals. Ang. unt. **N 4 Fil. Dt. Rdsch. Danzig, Holzmarkt 22.** 4296

Gelegenheitskauf!
Alt-Danziger Stil Herrenzimmer
1804
komplett, mit reichen Schnitzereien, fortzugshalber, für fremde Rechnung, **preiswert zu verkaufen.** Besichtigung bei
Winkler, Möbelfabrik, Grunwaldzka 22.

Auto-Limousine
Mercedes, Typ. Stuttgard, Baujahr 1928/29, 6 zyl. 8/38, in allerbest. Zustande, 5-fach gut bereift, umständehalb. billig zu verk. **Fabrik, Hetmańska 30, Hof.** 1778

Bronze- 1811
u. Kristallkrone
zu verk. **Gdańska 62/3.**

Motorboote Ruderboote
sowie **2 Einer**
aus Zedernholz hat zu verkaufen **Schiffswerft W. Gannott,** Tel. 1813. Toruńska 125.

Fast neues stabiles 4373

Paddelboot
mit 2½-PS-„König"-Seitenbordmotor, Segel und allem Zubehör billig zu verkaufen. Zu erfr. **Kohlenhandlung G. Schlaak,** Marcinkowskiego 1, Tel. 1923.

Deutsches

Pionier-Faltboot
Zsitzig, kompl. m. Segel, gut erhalten, z. verk. **Śiąska 13, Wbg. 5.** 1658

Hobelbank
mit Werkzeug verkauft bill. **Natielska 15.** 1818

Weg. Kraftumstellung verkaufe gebr., fahrbaren **Benz-Benzol**

Dreschmotor
mit Vorgelege
12 PS., billigst. 4261
G. Franz, Trzl Nowe (Pomorze),
Telefon Nowe 50.

Gut., wenig gebraucht.

Elektromotor
Wechselstrom, 30 PS., zu kaufen gesucht. Off. u. **B. 4395** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zupfmaschine z. kauf. gesucht. Off. u. **M. 4337** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tau,
30 Meter nebst Leitkloben, zu verkaufen. Angeb. unt. **Nr. 4359** an **Emil Romey, Grudziądz,** erb.

Splitten
50000 — 90 Zł. ab Hof verkauft **Zawiasiński,** Ugory 18. 1731

Große ausgelesene

Kartoffeln
(Hindenburg u. Pepo) verkauft ab Hof p. Ztr. für **1,00 Zł.** 4400
Böttcher, Trzemiętowo.

Möbl. Zimmer

Suche modern möbl.

Zimmer
Nähe Bielawki. Zuschr. mit Preisangabe unt. **L. 4391** an die Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Rett. Zimm. m. Pens. zu hab. **Chrobrego 10, W. 4.** 4378

Wohnungen

6-Zimmerwohnung,
Bad, Balkon und Zubehör, 2. Etage, vom 1. Juli billigst z. verm. 1635 **Jagiellońska 26.**

6-Zimmerwohnung, komf., 1. Tr., für Büro od. Wohng., zu verm. **Gdańska 46/1.** 1794

4- evtl. auch **5-3.-Whg.** für 1. Juli z. vermieten. Dortſ. ist **Gtl. „Protos-Wagen"** zu verkauf. **Sobieskiego 6, m. 1.** 1810

4 Zimmer,
Badestube, zu verm. **Gdańska 113 5.** 1785

4-Zimmerwohnung.
mit allem Zubehör ab 1. 6. od. 15. 6. zu vermieten. Off. u. **C. 4229** an die Gschst. d. Ztg.

4 gr. Zimmer,
Mädchenz., Badestube, **2 Balk.** usw. ab 1. 7. 35 **Promenada 17, 3. Eing.** 1763

Ab August gesucht:
3 Zimmer, Küche, Bad, Neues Bauen, evtl. Gartenanteil. Off. unt. **T. 4395** a. d. Gesch. d. Ztg.

Eleg. 3-Zim.-Wohng. zu vermieten. 1774 **Cieszkowskiego 22, pt.**

3-Zimmerwohnung
mit Bad und Nebengelaß, gut. Bitere Beamtenwitwe (Nähe des Bahnh.) Off. u. **N. 1780** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Von 3. Stock
zwei Zimmer
m. Eingang v. Treppenflur, für **Bürozwecke geeignet,** sofort zu vermieten. **Kazimierz Kaźmierski, Bydg., Gdańska 125.** Tel. 2755. Dworcowa 72. 4388

Junges Ehepaar sucht in Bydgoszcz zum 1. 6. od. 15. 6. eine **1—2-Zimm.-Wohnung.** Angeb. an das **Evgl. Pfarramt Nawra,** p. Brodnica. 4141

Zimmer u. Küche sofort z. vermiet. Voraus- zahl. f. Remont. 1771 **Wodtke, Gdańska 76.**

Pachtungen

Bäckerei,
gutgehende, sofort zu pachten ges. Giesbrecht, Kl. Storbuli 127. 1781

Gdańska 91
Werkstatt
mit Einfahrt, für Seifensiedereien geeignet, zu vermieten. Auch für Tischlerei geeignet, zu vermieten. 3835

Nowy Rynek 6
Büro- u. Lagerräume
im Souterrain gelegen, zu vermieten. 1817

Sehr gute Brotstelle im Freistaat Danzig.
Gasthaus, Kolonial-, Kurzwaren, Holz u. Kohlen, Saalwirtschaft, gr. Garten, 6 ha Land. Bodenklasse 1 a Weizenboden mit **vollem Ernte,** direkt an Hauptzufuhrstraße gelegen, krankheitshalb.
zu verpachten od. zu verkaufen.
Vermittl. verb. Ang. u. **B. 6** an Filiale Dt. Rdsch. **H. Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22, erbeten.** 4370

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 121.

Bromberg, Sonntag, den 26. Mai 1935.

Konferenz der Britischen Regierung.

Günstiger Eindruck der Führer-Rede.

London, 24. Mai. (Eigene Meldung.) Der parlamentarische Berichterstatter der **„Times“** schreibt, auf der Zusammenkunft der britischen und der Dominien-Minister sei die Rede Hitlers geprüft worden. Es habe der Eindruck bestanden, daß verschiedene Punkte weiterer Aufklärung bedürften. Angeregt worden sei, durch den britischen Botschafter in Berlin Erkundigungen wegen genauerer Einzelheiten über verschiedene Punkte einzuziehen. Die Frage einer Beratung zwischen den Regierungen des vereinigten Königreichs und der Dominien sei ebenfalls erwogen worden. Dabei habe man angeregt, einen Plan aufzustellen, um angesichts der schnellen Änderungen der europäischen Lage alle wichtigen Entscheidungen zu beschleunigen. Über diese Punkte sei aber kein Beschluß gefaßt worden.

„Daily Mail“ meldet, die Britische Regierung beabsichtige, den Führer unverzüglich über ihre Ansichten bezüglich der Form eines Luftabkommens in Kenntnis zu setzen. Wenn ein Einvernehmen darüber erreicht werden könne,

sei eine Konferenz der Locarno-Mächte einschließlich Deutschlands gegeben.

Ferner berichtet das Blatt, bei der Zusammenkunft zwischen britischen und Dominien-Ministern sei ein Vorschlag zur Erzielung engerer Zusammenarbeit zwischen den Regierungen des Britischen Reiches in außenpolitischen und Verteidigungsfragen erörtert worden. Der Gedanke sei, eine ständige Körperschaft von Dominien-Vertretern in London zu bilden, die in regelmäßigen Zeitabständen zur Prüfung der internationalen Lage zusammentreten würde.

„Daily Expreß“ meldet sogar, daß ein derartiger Beschluß angenommen worden sei. Wahrscheinlich werde die Körperschaft aus den Oberkommissaren der Dominien bestehen. Die Dominien-Vertreter hätten es deutlich gemacht, daß sie in Fragen der Außenpolitik mehr mitzureden wünschten. Kabinetts- und Dominienminister hätten einen günstigen Eindruck von Hitlers Rede.

Der Umbau der Englischen Regierung unzweifelhaft.

Nach einer Reutermeldung steht nunmehr unzweifelhaft fest, daß noch vor Ablauf der Pfingstferien des Parlaments Baldwin an Stelle Macdonalds den Posten des Ministerpräsidenten übernehmen wird. Der Grund für diesen Wechsel sei die Feststellung des Augenarztes, daß Macdonalds Augen den Anstrengungen, die mit seinem jetzigen Amt verbunden sind, nicht gewachsen seien.

Ein Wechsel auf dem Posten des Ministerpräsidenten macht nach altenglischer Überlieferung den förmlichen Rücktritt aller übrigen Mitglieder des Kabinetts erforderlich.

Der neue Ministerpräsident hat somit freie Hand für einen Umbau des Kabinetts. Nach Reuter besteht Grund für die Annahme, daß Baldwin von dieser Gelegenheit weitgehenden Gebrauch machen werde. Macdonald werde der Regierung wahrscheinlich als Präsident des Staatsrates auch weiterhin angehören. Man werde alles tun, um mit einer möglichst starken Regierung, die auf der gegenwärtigen nationalen Grundlage stehe, vor die Wähler zu treten. Die Wahlen zum Parlament würden voraussichtlich im Herbst stattfinden.

Die polnische Minderheit und die Wahlen in der Tschechoslowakei.

Laut Meldungen aus der Tschechoslowakei haben die Polen in den Kreisen Freistadt und Teschen bei den Wahlen insgesamt 27 661 Stimmen erhalten. Das sind 2800 Stimmen mehr als bei den Wahlen vor 6 Jahren. Nach den polnischen Berechnungen war aber eine weit höhere Ziffer erhofft worden. Im Prager Parlament hatten die Polen bisher zwei Mandate; sie können jetzt nur noch auf ein Mandat rechnen. Das Ergebnis der Wahlen erklärt sich dadurch, daß die polnische Minderheit diesmal mit den tschechischen Sozialdemokraten nicht in einer Front stand und ferner dadurch, daß die Juden, die früher für die polnische Liste gestimmt hatten, diesmal mit den tschechischen Sozialdemokraten zusammengingen.

Die Warschauer Regierungspresse begrüßt das Wahlergebnis mit merklicher Zurückhaltung.

Finnland und Polen.

Während in Warschau die großen Beisetzungsfeierlichkeiten für Marschall Pilsudski vor sich gingen, traf in der polnischen Hauptstadt der finnische Außenminister Hackzell zu Beratungen mit seinem polnischen Kollegen Beck ein. Infolge der außergewöhnlichen Umstände verlor die polnische Öffentlichkeit die Bedeutung dieser Besprechungen etwas aus den Augen. Beck hat mit dem finnischen Außenminister hauptsächlich die Frage eines erweiterten Baltenblocks beraten, in dem Finnland und Polen einbezogen wären. Nach seiner Rückkehr gab Minister Hackzell einem Vertreter der amtlichen Polnischen Telegraphen-Agentur über Finnlands Einstellung zu den verschiedenen europäischen Paktplänen folgende Erklärung:

„Finnland hat nur ein einziges außenpolitisches Bestreben: sich in gehöriger Entfernung von jeder internationalen Komplikation zu halten. Finnland braucht keine neuen Territorien, um existieren zu können. Das finnische Volk strebt stets mit friedlichen Mitteln zur Verwirklichung seiner Wünsche. Aus diesem Grunde will unser Volk auch nicht an Vereinbarungen teilnehmen, die es in fremde Angelegenheiten hineinziehen könnten, oder an Gruppierungen teilnehmen, die gegen irgend jemanden feindseligen Charakter tragen. Vielmehr schloß Finnland bewußt Nichtangriffsverträge mit den anderen Mächten ab.“

Aus Hackzells Worten wurden ferner die unverändert guten und freundschaftlichen Beziehungen ersichtlich, die zwischen Polen und Finnland bestehen.

Unsere Schuljugend in der Schule.

Der Schularzt beobachtet die geistige und körperliche Entwicklung der Schuljugend. Diese Beobachtung nimmt ihren Anfang meist schon vor Schulbeginn. Ein Teil der Neueintretenden wird vor Anfang des Schuljahres untersucht. Das sind vor allem die Kinder, die vor Vollendung ihres siebenten Lebensjahres in die Volksschule eintreten sollen. Es erhebt sich dabei die Frage: sind diese Kinder schon schulreif? Wenn sie mit der vielen Freizeit zu Hause nichts Rechtes mehr anzufangen wissen, wenn sie von sich aus schon zu lernen anfangen, sei es mit den älteren Geschwistern zusammen, sei es an der Hand ihrer Bilderbücher, beim Spiel, auf der Straße, vor den Geschäften, wobei ihnen die ersten Begriffe des Rechnens klar werden, so gewinnen die Eltern von sich aus schon oft die Überzeugung, daß das Lernen in der Schule ihnen auch keine Schwierigkeiten machen werde. Ist dann auch die körperliche Entwicklung so weit, ist der Gesundheits- und Kräftezustand gut, dann wird auch ärztlicherseits der Anmeldung nichts im Wege stehen. Im allgemeinen soll aber die behördliche Forderung erfüllt werden. Ist das Kind aber noch nicht genügend körperlich und geistig entwickelt, so sollte ein vorzeitiger Schulbeginn nicht erzwungen werden. Das gilt vor allem auch bei Lernanfängern, die durch Krankheiten und krankhafte Zustände geschwächt sind. Sie haben später nur unter einer Überbürdung zu leiden und kommen körperlich herunter; die erste Freude an der Schule schwindet schnell, und soll das erste Schuljahr noch eine Freude am Lernen im Spiele sein, so wird es oft schon zur Plage.

Das gilt auch von unserer Schuljugend im allgemeinen. Gewiß, es gibt immer nur wenige Kinder, die mit ganzer Freude morgens zur Schule gehen, aber es ist doch heute schon wesentlich anders geworden als früher. Die gewitterschwüle Luft ist einer friedlichen Stimmung gewichen. Das Elternhaus soll das Seine dazu tun. Die Kinder sollen nicht abgehetzt und innerlich erregt zur Schule eilen, das Gewissen soll bezüglich der häuslichen Arbeiten ruhig sein, der Tag soll mit einer friedlichen Essenspause beginnen. Und noch eins, was ich den Eltern hier zu sagen hätte: beschwert eure Kinder nicht mit häuslichen Sorgen. Laßt sie noch frei und unbeschwert von alledem! Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit, häuslicher Unfriede und eigener Kummer und was sonst euer Herz bedrückt, laßt es eure Kinder nicht fühlen! Freut euch an ihrer Sorglosigkeit, an ihrer Lebensfreude, an ihrem Tatendrang. Das gibt auch euch Freude und Mut zur Weiterarbeit und zum Kampfe mit den Widerständen, die das Leben uns entgegenstellt.

Die Schulzeit fällt in die Zeit des zweiten Wachstums. Die Schule ist sich ihrer Verantwortung bewußt. Deshalb sorgt sie, soweit es der Lehrplan anordnet und die Arbeit irgend zuläßt, für körperliche Schulung. Turnunterricht, Spielturnen, sportliche Schülervereinigungen, Ausflüge und Wanderungen sollen dazu beitragen, den Körper zu stählen und aus den Kindern kräftige, gesunde Menschen zu machen. Deshalb ist es grundfalsch, wenn unter nichtigen Begründungen um Befreiung von diesen Fächern und Veranstaltungen nachgesucht wird. Jedes Gesundheitszeugnis wird vom Schularzt geprüft, ihm bleibt die letzte Entscheidung vorbehalten. Er wird sich im gegebenen Falle mit dem Hausarzt in Verbindung setzen und nach Rücksprache mit diesem die Entscheidung treffen. Aber noch etwas anderes sei hier zu bedenken. Kinder, die vom Turnen, vom Spielen u. a. befreit werden, kommen so leicht zu der Überzeugung, daß sie körperlich minderwertiger sind als ihre Kameraden. Und dieser Gedanke kann sich in ihnen so festsetzen, daß sie auch seelisch darunter leiden, daß aus ihnen Neurastheniker werden, die sich auch im späteren Leben nicht für vollwertig halten. Deshalb soll man es sich um des Kindes willen gewissenhaft überlegen, ob eine Befreiung von diesen Fächern wirklich angezeigt ist. Etwas anderes ist es natürlich, wenn krankhafte Zustände vorliegen, die sich verschlimmern könnten. Zweimal im Jahre werden sämtliche Kinder schulärztlich untersucht, das Untersuchungsergebnis wird in die Gesundheitsbogen eingetragen und mehrmals in der Woche ist Gelegenheit, mit dem Schularzt Rücksprache zu nehmen. So lassen sich bestimmt Schäden vermeiden und Vorsichtsmaßnahmen treffen. Dies gilt in noch größerem Maße bei der Verhütung der Ausbreitung ansteckender Krankheiten.

Viele Kinder machen ja gerade während der schulpflichtigen Jahre einen Teil dieser Krankheiten durch, und es liegt auf der Hand, daß Schule und Behörde gerade hier genaue und streng innezuhaltende Vorschriften erlassen, die der Ausbreitung dieser Krankheiten vorbeugen sollen. So dürfen Kinder, die an Scharlach erkrankt waren, nicht vor Beendigung der sechsten Krankheitswoche die Schule wieder besuchen, bei Masern nicht vor Ende der zweiten Woche. Dasselbe gilt von Windpocken und Ziegenpeter. Sechs Wochen Absperrungszeit sind Vorschrift bei Keuchhusten, Diphtheritis, epidemischer Genickstarre und Typhus. Ein Fernhalten gesunder Kinder aus der Umgebung des Kranken ist bezüglich der Dauer ebenfalls festgelegt. Die meisten Infektionskrankheiten kommen erst nach einem gewissen Vorstadium zum Ausbruch. Diese Zeit, d. h. die Zeit vom Termin der Ansteckung bis zum Ausbrechen der ersten Krankheitserscheinungen — die sog. Inkubationszeit — beträgt bei den meisten Infektionskrankheiten 10 bis 14 Tage, bei Dyphtheritis und Ruhr nur eine Woche. Solange sind dementsprechend auch Verdächtige in häuslicher Quarantäne zu halten.

Gegen diese Verordnungen wird viel gesündigt. Bei den leichten Infektionskrankheiten wird der Hausarzt gar nicht zugezogen, und so findet weder eine genügende Isolierung noch ein genügend langes Fernhalten von der Schule statt. Bringt solch ein Kind dann noch einen Entschuldigungszettel ohne oder mit falscher Krankheitsangabe, so ist der Verbreitung der Krankheit Tor und Tür geöffnet. Wenn aber die Eltern daran denken würden, daß ihr noch nicht völlig gesundes oder krankheitsverdächtiges Kind alle anderen gefährdet, so würden sie vielen Familien Kummer und Sorge ersparen.

Die Schule verlangt von unserer Schuljugend nichts, was nicht der Schule und der Schuljugend zum Besten gereicht. Deshalb ist auch ein enges Zusammenarbeiten von Schule und Elternhaus unbedingt erforderlich. Fleiß und Aufmerksamkeit, gutes Betragen und kameradschaftlicher Geist sollten von seiten der Eltern ebenso gefördert werden wie sie von der Schule verlangt werden müssen. Gerade unsere deutschen Schulen stellen sonderbare Anforderungen an ihre Schuljugend, und manchen Eltern erscheinen diese Anforderungen zu hoch und zu schwer. Elternbeiträge und Klassenpatronate, Elternbesprechungen und gemeinsame Aussprachen sollen hier die Brücke bilden zwischen Schule und Elternhaus. Je mehr diese Gedanken bei beiden Eingang finden, um so besser wird auch in Schule und Elternhaus für unsere Schuljugend gesorgt werden, um so reicher werden die Schuljahre unserer Jugend werden an Freude und bleibendem Gewinn.

Dr. Staemmler.

Wirtschaftliche Rundschau.

Wirtschaftsspiegel der Woche.

Einer der Gründe für die starke Wirkung, die die Reden Adolf Hitlers auf das deutsche Volk ausüben, ist, daß er die Gabe hat, komplizierte Dinge auf eine einfache Formel zu bringen und sie dadurch sinnfällig deutlich zu machen. In seiner Reichstagsrede von Dienstag abend hat er mit ein paar Sätzen das deutsche Wirtschaftsproblem der Zeit herausgeschält und plastisch dargestellt: Er hat kein Hehl daraus gemacht, daß er den Gedanken der wirtschaftlichen Autarkie aller Staaten für verfehlt hält. Aber er hat ebenso sich zu der Notwendigkeit bekannt, angesichts der wirtschaftlichen Friedensbelastung der Deutschen Nation und ihrer welt- und binnenwirtschaftlichen Benachteiligung zu einer gewissen planwirtschaftlichen Regelung zu greifen, insbesondere den Einkauf vom Auslande einzuschränken und notfalls die Rohstoffgewinnung, oder, wenn es nicht anders geht, die Herstellung neuer, die alten ersetzenden Rohstoffe im Lande zu organisieren. Gewissen Strömungen gegenüber, die in der wirtschaftlichen Diskussion gelegentlich bemerkt werden, war es nützlich, daß der Führer auf die Gefahren, die in jeder Planwirtschaft liegen, insbesondere die der **Erstickung der schöpferischen privaten Einzelinitiative und der Aufhebung des Gesetzes der wirtschaftlichen Auslese, ganz offen hinwies, und damit auch dem Entschluß Ausdruck gab, ihnen zu begegnen.** Die große Leistung der planmäßigen Wirtschaftsleitung in Deutschland liegt vor allem auf dem Gebiete des Arbeitseinsatzes, der zur Überwindung der Arbeitslosigkeit führte, der Beruhigung im Bereiche der Lohn- und Preisbildung und bei den konstruktiven Änderungen, die in der Wirtschaft mit der Aufhebung der klassenmäßigen Scheidung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern durchgeführt wurden mit dem Ziele, das Volk zu einem neuen gesellschaftlichen Denken und Leben zu erziehen.

Adolf Hitler zog die Schlußfolgerungen aus diesen Darlegungen, indem er feststellte, daß Deutschland in den letzten zwei Jahren eine Revolution erlebt hat, die größer ist, als sie den Menschen zum Bewußtsein kommt. Aus der Notwendigkeit, die Früchte dieses revolutionären Umbruchs ausreifen zu lassen, folgerte er die Notwendigkeit der Friedenssicherung gerade vom deutschen Standpunkt aus. Es ist bemerkenswert, daß gerade diese Überlegungen auf internationale Wirtschaftskreise an den Stellen besonders starken Eindruck gemacht haben, die immer geneigt sind, auf die wirtschaftliche Tragweite von Worten und Handlungen mit der Präzision eines empfindlichen Barometers zu reagieren. Als man am Mittwoch früh in der Londoner City den Text der Führerrede vorliegen hatte, war sofort eine günstige Rückwirkung spürbar. Sie wäre noch stärker zum Ausbruch gekommen, wenn man nicht in der Erwartung der Unterhausdebatte am Nachmittag gestanden hätte, deren Verlauf zunächst noch nicht abzusehen war. Aber gerade in Finanzkreisen hob man hervor, daß die Rede in bewundernswerter Weise die gehegten Erwartungen erfüllt habe. An der Börse trat sofort gegenüber den Vortagen eine fühlbare Beruhigung namentlich für Valuten ein, und am auffälligsten war, daß deutsche Anleihen eine starke Kursbefestigung erfuhren.

Die Absage, die Adolf Hitler den unbedingten Autarkieschwärmern erteilte, indem er das, was in Deutschland notgedrungen im Sinne wirtschaftlicher Selbstgenügsamkeit geschehen mußte, eben als Notmaßnahmen hinstellte, bei deren Durchführung Deutschland nicht Handlungsfreiheit gehabt habe, hatte übrigens ein bemerkenswertes Vorspiel in einer Rede, die wenige Tage vorher der Hamburger Reichsstatthalter Kaufmann gehalten hat. Er fand für die wirtschaftliche Bedeutung des Überseehandels überaus warme und anerkennende Worte. „Ich bin der Überzeugung — sagte er — daß die Einschaltung des Handels nie so notwendig gewesen ist wie gerade jetzt. Ich bin vielmehr der Auffassung, je schwieriger die Weltmarktlage wird, um so unentbehrlicher wird auch der Hamburger Handel. Das hierfür notwendige Verständnis im Binnenland aufzubringen, muß wichtigste Aufgabe unserer Bemühungen sein."

Die Anerkennung des Grundsatzes, daß auch Deutschland der Zukunft die weltwirtschaftliche Verknüpfung nicht entbehren kann, darf allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, daß die auf eine stärkere Sicherung der inländischen Versorgung gerichteten Wirtschaftspolitik angesichts der Gesamtlage notwendig war. Es ist erfreulich, feststellen zu können, daß sie auch erfolgreich gewesen ist. Eine kürzlich bekanntgegebene Erhebung der Reichshauptabteilung II des Reichsnährstandes kommt zu dem Ergebnis, daß die noch bei der Landwirtschaft, bei den Mühlen und Lagerhäusern vorhandenen Vorräte nicht nur die Gewähr bieten, daß der Gesamtroggenbedarf Deutschlands bis zum Ende des Wirtschaftsjahres gut gedeckt ist, sondern daß auch noch darüber hinaus der Restbestand an Roggen bleiben wird, der in jedem Jahre normalerweise bei Beginn des neuen Wirtschaftsjahres vorhanden zu sein pflegt. Diese Feststellung verdient besondere Beachtung deshalb, weil das Erntejahr 1934 bekanntlich angesichts der zeitweiligen Trockenheit zunächst zu gewissen Befürchtungen Anlaß bot. Auch beim Weizen ist die Versorgung bis zur neuen Ernte reichlich. Die planmäßige Bewirtschaftung des Brotgetreides hat damit ihre Feuerprobe bestanden.

Für die allgemein gesunde Wirtschaftslage zeugen auch **die Beobachtungen auf dem deutschen Geldmarkt.** Er ist anhaltend flüssig, und man kann beinahe schon von einer Geldüberfülle, die nach Anlage sucht, sprechen. Die Sätze, zu denen Geld angeboten wird, erreichten zum Teil Rekordtiefstände. Auch die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung hat diese Entwicklung nicht zu beeinträchtigen vermocht. Obwohl die Arbeitsbeschaffungswechsel, wie Reichsbankvizepräsident Dreyse kürzlich in einem Vortrag ausführte, in immer breiterem Strome zur Reichsbank fließen, ist dadurch der Bargeldumlauf keineswegs in nennenswertem Umfange gesteigert worden. Statt dessen zeigt sich die Ansammlung der Mittel in neuen Spareinlagen, Geschäftsguthaben und Kreditrückzahlungen, d. h. die Beträge fließen nach kurzem Kreislauf wieder zu den Kreditinstituten zurück und suchen hier nun nach neuer Anlage. Um diesem Bedürfnis zu entsprechen, hat die Golddiskontbank soeben beschlossen, wie seinerzeit im Jahre 1927 unter ähnlichen Verhältnissen wieder Solawechsel mit dreimonatlicher Laufzeit auszugeben. Die Wechsel werden durch Vermittlung der Reichsbank an Bank- und Geldinstitute zu den jeweiligen Bedingungen für Privatdiskonte abgegeben. Hier ist also ein neues kurzfristiges Anlagepapier geschaffen worden.

In Paris hat soeben der internationale Sparkassenkongreß seine Beratungen beendet. Die Tagung hat Anlaß gegeben, die Entwicklung der Spartätigkeit in den verschiedenen Ländern zu vergleichen. Deutschland schneidet dabei nicht schlecht ab. Abgesehen von Norwegen ist in allen europäischen Ländern in den letzten Jahren eine Zunahme der Spareinlagen festzustellen, prozentual am stärksten in Frankreich, dessen Spareinlagen von 15 Milliarden Frank Ende 1930 auf 24,2 Milliarden Ende 1934 stiegen.

An dem internationalen Sparkassenkongreß in Paris nahm auch Polen mit einer größeren Delegation teil. Aus den amtlichen Verlautbarungen ergibt sich, daß der Gesamtbetrag der Spareinlagen in sämtlichen Spar- und Kreditinstituten Polens im laufenden Jahre auf etwa drei Milliarden Zloty angestiegen ist. Davon entfallen auf die privaten Geldinstitute und Sparkassen 1475 Millionen, auf die öffentlichen Sparinstitute 664 Millionen und auf die Postsparkasse 851 Millionen Zloty. Polen zählt insgesamt 362 Sparkassen, die in vier Verbänden zusammengeschlossen sind. Die größte Zahl entfällt auf die Kreissparkassen, nämlich 226, dann folgen die städtischen Sparkassen mit 130. Der Rest entfällt auf besondere Kommunalverbände.

Auch Italien weist eine verhältnismäßig starke Steigerung der Spareinlagen (von 28,1 Milliarden Lire auf 37,5 Milliarden) auf. Deutschland hatte Ende 1930 einen Spareinlagenbestand von 10,7 Milliarden RM. Er hat sich bis Ende 1934 auf 12,35 Milliarden erhöht, angesichts der außerordentlichen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die in dieser Zeit für die Bildung von Sparkapital bestanden, ein sehr bemerkenswertes Ergebnis, das übrigens ausschließlich auf die Jahre 1933 und 1934 entfällt, denn von 1930 auf 1932 hatten sich die Spareinlagen zunächst auf 9,9 Milliarden verringert.

An dem internationalen Sparkassen-Kongreß in Paris nahm auch **Polen** mit einer größeren Delegation teil. Aus den amtlichen Verlautbarungen ergibt sich, daß der Gesamtbetrag der Spareinlagen in sämtlichen Spar- und Kreditinstituten Polens im laufenden Jahre auf etwa drei Milliarden Zloty angestiegen ist. Davon entfallen auf die privaten Gelninstitute und Sparkassen 1475 Millionen, auf die öffentlichen Sparinstitute 664 Millionen und auf die Postsparkasse 851 Millionen Zloty. Polen zählt insgesamt 362 Sparkassen, die in vier Verbänden zusammengeschlossen sind. Die größte Zahl entfällt auf die Kreissparkassen, nämlich 226, dann folgen die städtischen Sparkassen mit 130. Der Rest entfällt auf besondere Kommunalverbände.

Goldflucht aus Frankreich.

Die Bank von Frankreich hat bekanntlich am 23. d. M. ihre Diskont- und Lombard-Rate erhöht. Diese Erhöhung, die eine Zinsverteuerung für den französischen Geld- und Kapitalmarkt bedeutet, kommt nicht unverhofft. Das Währungschaos der letzten beiden Jahre, das besonders in den letzten Monaten auch am holländischen Gulden und am französischen Frank nicht spurlos vorübergegangen, und dem erst vor kurzer Zeit der Danziger Gulden zum Opfer gefallen ist, macht der Bank von Frankreich seit Wochen schwere Sorgen. Frankreich dachte durch seinen Plan der Zusammenfassung der sogenannten Goldblockländer zu einer währungs- und handelspolitischen Gemeinschaftsarbeit ein starkes Bollwerk gegen die Länder mit der entwerteten Währung zu bilden. Seine eigenartige Handelspolitik gegenüber seinen Verbündeten auf der Goldbasis hat jedoch die autarkische Linie der französischen Wirtschaftspolitik schließlich mit erschüttert.

Seit Wochen hat die Bank von Frankreich einen außerordentlich starken Goldverlust zu beklagen. Sie kann jetzt aus ihrer bisherigen wirtschaftspolitischen Linie die Konsequenz ziehen, daß auch Frankreich nicht mit seiner Wirtschaft auf einer sogenannten Insel der Seligen ruht.

Die französische Presse befaßt sich jetzt eingehend mit der Erscheinung des ständigen Goldverlustes der Bank von Frankreich. Dieser Goldverlust datiert seit dem 29. März. Die Bank von Frankreich hat allein bis zum 10. Mai d. J. etwa 2,4 Milliarden Frank Gold verloren. Man versucht diese Erscheinung damit zu erklären, daß die Goldflucht durch die wiederholte Kursverbesserung des Dollar über den oberen Goldpunkt hinaus eingetreten sei, daß größere Kapitalien nach Belgien abgewandert sind und daß eine Beunruhigung am französischen Markt durch die verschlechterte Wirtschaftslage in den ersten Monaten dieses Jahres zu erklären seien. Zu diesem Thema schreibt die französische Zeitung „L'Information": Es ist zu erwarten, daß die nächsten Wochenbilanzen der Bank von Frankreich ebenso wie die vorhergegangenen einen Goldverlust verraten werden, vielleicht sogar in größerem Umfange als bisher. Diese Goldabwanderungen dokumentieren die im Auslande herrschende Unruhe und sind ein Beweis dafür, daß ein Angriff zugunsten einer Inflation in Frankreich vorbereitet wird.

Diese Tendenz für eine Frank-Entwertung habe in letzter Zeit in Frankreich zugenommen. Die Tatsache, daß größere Kapitalien in Bewegung gesetzt wurden angesichts der voraussichtlichen Wirtschaftsbelebung beweise aber, daß man der Währungsstabilisierung, die von breiten Kreisen propagiert wird, mehr Hoffnungen entgegenbringt. Im übrigen ist dieses französische Blatt, das nicht ganz frei ist von den in Frankreich üblichen Bindungen an bestimmte Finanzgruppen, der Ansicht, daß die Goldflucht aus Frankreich nicht als negative Erscheinung zu werten sei. Es dürften Schutzmaßnahmen genügen, um diese Erscheinung zu beseitigen.

Die erste Maßnahme, die Frankreich eben ergriffen hat, liegt in der Erhöhung des offiziellen Zins- und Lombardsatzes. Ob diese Maßnahmen genügen werden — vor wenigen Wochen war dies in Holland der Fall — muß man der Zeit überlassen. Man kann aber schon jetzt eine Aufklärung dadurch erhalten, daß man die Wirtschaft und budgetäre Lage Frankreichs untersucht. Wie diese Lage beschaffen ist, darüber gibt ein Artikel des „Echo de Paris" Aufschluß. Nach Ansicht des Blattes läßt sich bei aller Objektivität der Beobachtung die Finanz- und Wirtschaftslage Frankreichs in folgenden vier Punkten darstellen:

1. Die französische Währung ruhe auf einem außerordentlich starken Fundament und dieses Fundament unterliege keiner Anzweiflung, 2. die Lage der Banken ist gesund und gleicht keineswegs der Lage der Banken in anderen Ländern, die vor kurzer Zeit gezwungen waren, eine Währungsentwertung vorzunehmen, 3. in vielen Branchen besteht die Tendenz zu einer größeren Aktivität, 4. die Landwirtschaft befindet sich in einem Stadium, das als Anfang zur Beendigung der schlechten Lage anzusehen sei. In dieser allgemeinen günstigen Situation trete nur ein Moment hervor, das gefährlich werden könne und dieses Moment liegt im Fehlbetrag des französischen Staatshaushaltes.

Der französische Fehlbetrag beläuft sich etwa auf acht Milliarden Frank im allgemeinen Staatshaushalt und vier Milliarden im Haushalt der Eisenbahnen.

Wenn das „Echo de Paris" eine derartige Übersicht über die französische Wirtschaftslage gibt, so stammt dieses Bild aus der Feder einer amtlichen Persönlichkeit, die durch ihre Bekanntschaft zu den augenblicklichen Regierungsmitgliedern sicherlich keinen Grund gefunden hat, die Gesamtlage objektiver darzustellen. Erwägt man aber die Tatsache eines Fehlbetrages im Staatshaushalt von 12 Milliarden Frank und nicht zuletzt die Erscheinung, daß seit Wochen mit dem Goldschwund auch eine Kapitalflucht aus Frankreich verbunden ist, die zuletzt zu der für das französische Wirtschaftsleben harten Maßnahme der Diskonterhöhung geführt hat, so kommt man zu dem Ergebnis, daß die Darstellung des zuletzt erwähnten französischen Blattes in ein außerordentlich günstiges Licht gerückt ist. Gewiß sind die Fundamente der französischen Wirtschaft noch nicht erschüttert. Die Handelspolitik und die gesamten wirtschaftlichen Richtlinien, die von Frankreich betrieben werden, und mit Schuld daran sind, daß die europäische Wirtschaftslage aufs schwerste erschüttert wird, werden schließlich dazu führen, auch die französische Wirtschafts- und Finanzlage zu erschüttern. In zahlreichen Konferenzen ist auf diese Entwicklung hingewiesen worden. Aus reinen politischen Erwägungen hat Frankreich bisher diesen Stimmen niemals Gehör geschenkt.

Schwere Lage der polnischen Zuckerausfuhr.

Vor wenigen Tagen fand in Posen die Generalversammlung der „Bank Cukrownictwa" statt. Dem Geschäftsbericht, den die Bank der Generalversammlung vorlegte, kann man entnehmen, daß die Schwierigkeiten am internationalen Zuckermarkt außergewöhnlich groß geworden sind, daß die Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes für Zucker stark zusammengeschrumpft ist und zwar zunächst einmal deswegen, daß in vielen Ländern aus Gründen der Selbstversorgung Zuckerfabriken errichtet worden sind, die bis dahin keine Fabrik besessen hatten, und dann weil durchschnittlich auf der ganzen Erde der Zuckerverbrauch zurückgegangen ist. Diese Gründe haben es veranlaßt, daß die polnische Zuckerausfuhr bis zum Minimum herabgesunken ist und zwar bis auf 93 000 Tonnen in der letzten Zuckerkampagne.

Dafür hat sich der einheimische Markt im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren als aufnahmefähiger erwiesen. Die polnische Zuckerindustrie konnte nämlich in Polen im Vergleich zum Vorjahre ein 5 Prozent höheres Quantum zum Verkauf bringen.

Die Polnische Zuckerbank verteilt in diesem Jahre 4 Prozent Dividende plus 2 Prozent Superdividende. Im abgelaufenen Wirtschaftsjahr schließt die Bilanz mit 120 Mill. Zloty auf jeder Seite und mit einem Reingewinn von 1,5 Mill. Zloty.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 25. Mai auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 24. Mai. Danzig: Ueberweisung 99,90 bis 100,10, bar 99,90—100,10, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 46,62 bis 46,80, Prag: Ueberweisung 453,50, Wien: Ueberweisung —,—, Paris: Ueberweisung 288,00, Zürich: Ueberweisung 58,25, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 26,25, Kopenhagen: Ueberweisung —,—, Stockholm: Ueberweisung —,—, Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 24. Mai. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,92, 90,15 — 89,69, Belgrad —, Berlin —,— —,— —,—, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,00, 100,25 — 99,75, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 358,60, 359,50 — 357,70, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 117,25, 117,80 — 116,70, London 26,20, 26,33 — 26,07, Newyork 5,32½, 5,35½ — 5,29½, Oslo 132,20, 132,85 — 131,55, Paris 34,99, 35,08 — 34,90, Prag —,—, —,— — —,—, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,60, 136,25 — 134,95, Schweiz 171,77, 172,20 — 171,34, Tallin —, Wien —, Italien 43,85, 43,97 — 43,73.

Berlin. 24. Mai. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,487—2,490, London 12,26—12,29, Holland 167,83—168,17, Norwegen 61,72 bis 61,74, Schweden 63,22—63,35, Belgien 41,98—42,06, Italien 20,51 bis 20,55, Frankreich 16,36—16,40, Schweiz 80,30—80,46, Prag 10,33 bis 10,35, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,76—46,86, Warschau 46,76—46,86.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,28 Zl., do. kleine 5,27 Zl., Kanada 5,24 Zl., 1 Pfd. Sterling 25,95 Zl., 100 Schweizer Franken 171,26 Zl., 100 franz. Franken 34,89 Zl., 100 deutsche Reichsmark —,— und in Gold 211,28 Zl., 100 Danziger Gulden —,— Zl., 100 tschech. Kronen —,— Zl., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zl., holländischer Gulden 356,80 Zl., Belgisch Belgas 89,41 Zl., ital. Lire —,— Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 25. Mai. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468 5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	30 to	14.50	gelbe Lupinen	— to	—.—
	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Stand.-Weiz.	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50
Standardweizen	15.50—16.00
a) Braugerste	—.—
b) Einheitsgerste	16.50—17.00
c) Sammelgerste	15.50—16.25
Hafer	15.25—15.75
Roggenm. IA 0-55%	22.50—23.00
" IB 0-65%	21.00—21.50
" II 55-70%	16.00—16.50
Roggenschrotm. 0-95%	16.50—17.00
Roggennachmehl unt. 70%	12.50—13.00
Weizenm. IA 0-20%	28.00—30.00
" IB 0-45%	26.25—27.25
" IC 0-55%	25.50—26.50
" ID 0-60%	24.50—25.50
" IE 0-65%	23.50—24.50
" IIA 20-55%	21.50—22.50
" IIB 20-65%	21.00—22.00
" IIC 45-55%	—.—
" IID 45-65%	19.75—20.75
" IIE 55-60%	—.—
" IIF 55-65%	15.25—15.75
" IIG 60-65%	—.—
" IIIA 65-70%	14.25—15.25
Weizenm. IIIB 70-75%	12.25—12.75
Weizenschrotnachmehl 0-95%	16.75—17.25
Roggenkleie	11.00—11.75
Weizenkleie, fein	11.00—11.50
Weizenkleie, mittelg.	10.50—11.00

Weizenkleie, grob	11.25—11.75
Gerstenkleie	10.50—11.25
Winterraps	40.00—42.00
Rübsen	36.00—37.00
blauer Mohn	34.00—36.00
Senf	34.00—36.00
Leinsamen	45.00—47.00
Peluschken	29.00—31.00
Sommerwicken	30.00—32.00
Seradella	12.00—13.50
Felderbsen	26.00—30.00
Viktoriaerbsen	30.00—32.00
Folgererbsen	26.00—29.00
Tymothee ger.	45.00—55.00
blaue Lupinen	9.50—10.25
gelbe Lupinen	10.75—11.75
engl. Raygras	110.00—130.00
Gelbklee, enthülst	60.00—75.00
Weißklee	70.00—100.00
Rotklee, unger.	80.00—100.00
Rotklee, gereinigt	115.00—130.00
Schwedenklee	190.00—230.00
Kartoffelflocken	11.00—11.50
Leinkuchen	18.50—19.00
Rapskuchen	13.00—13.50
Sonnenblumenkuch.	—.—
Kokoskuchen	15.00—16.00
Trockenschnitzel	8.00—9.00
Roggenstroh, lose	3.00—3.50
Roggenstroh, gepr.	3.25—3.75
Netzeheu, lose	8.00—9.00
Sojaschrot	19.00—19.50

Fabrikkartoff. p. kg% 13½ gr Speisekartoffeln Pommerell. 4.25—4.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen, Roggen, Weizen- und Roggenmehl, Hafer, Gerste ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	450 to	Speisekartoffel	690 to	Hafer	38 to
Weizen	370 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Mahlgerste	— to	Saatkartoffel	— to	Raps-Schrot	— to
a) Braugerste	22 to	blauer Mohn	— to	Rübsen	— to
b) Einheits- "	63 to	weißer Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- "	— to	Netzeheu	— to	Lupinen	— to
Roggenmehl	89 to	Rotklee	— to	Raps	— to
Weizenmehl	41 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Seradella	— to	Gelbe Lupinen	10 to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Timothee	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Weißklee	— to
Roggenkleie	25 to	Kartoffelflock.	— to	Sämereien	— to
Weizenkleie	10 to	Dreschstroh	— to		

Gesamtangebot 1893 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 24. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen 75 to 14.75

Richtpreise:

Weizen	16.00—16.25
Roggen	14.50—14.75
Braugerste	—.—
Einheitsgerste	16.50—17.00
Sammelgerste	15.50—16.25
Hafer	15.50—16.00
Roggenmehl (65%)	20.75—21.75
Weizenmehl (65%)	24.00—24.50
Roggenkleie	11.50—12.00
Weizenkleie, mittelg.	10.75—11.25
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00
Gerstenkleie	10.25—11.50
Winterraps	—.—
Rübsen	—.—
Leinsamen	44.00—47.00
blauer Mohn	36.00—39.00
gelbe Lupinen	11.50—12.00
blaue Lupinen	10.00—10.50
Seradella	13.00—15.00
roter Klee, roh	130.00—140.00
weißer Klee	80.00—110.00
Schwedenklee	220.00—240.00
Klee, gelb ohne Schalen	70.00—80.00
Senf	35.00—39.00
Sommerwicke	—.—

Peluschken	33.00—35.00
Viktoriaerbsen	26.00—33.00
Folgererbsen	28.00—30.00
Klee, gelb, in Schalen	—.—
Tymothee	—.—
Engl. Raygras	—.—
Speisekartoffeln	2.75—3.25
Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Weizenstroh, lose	3.25—3.45
Roggenstroh, gepr.	3.85—4.05
Roggenstroh, lose	3.50—3.75
Roggenstroh, gepr.	4.00—4.25
Haferstroh, lose	4.00—4.25
Haferstroh, gepreßt	4.50—4.75
Gerstenstroh, lose	2.70—3.20
Gerstenstroh, gepr.	3.60—3.80
Heu, lose	7.25—7.75
Heu, gepreßt	7.75—8.25
Netzeheu lose	8.25—8.75
Netzeheu, gepreßt	8.75—9.25
Leinkuchen	18.75—19.00
Rapskuchen	12.75—13.00
Sonnenblumenkuchen 42—43%	18.50—19.00
Sojaschrot	18.50—19.00

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 630 to, Weizen 562 to, Gerste 65 to, Hafer 50 to, Roggenmehl 193,8 to, Weizenmehl 110,5 to, Kartoffelmehl — to, Roggenkleie 194,25 to, Weizenkleie 47,5 to, Gerstenkleie — to, Viktoriaerbsen 24 to, Folgererbsen 8 to, Wicke — to, Peluschken — to, blaue Lupinen — to, weiße Lupinen — to, Futterlupinen — to, Sämereien — to, Leinkuchen 5 to, Rapskuchen 10 to, Mischkuchen — to, Wolle — to, Leinsamen — to, Speisekartoffeln 240 to, Senf 8,75 to, Rotklee — to, Mais 3, to, blauer Mohn 5 to, Setzkartoffeln 165 to, Fabrikkartoffeln — to, Erbsenschrot — to, Seradella 3 to, Stroh 60 to, Weißklee — to, Gelbklee — to, Schwedenklee — to, Tymothee — to, Sonnenblumenkuchen 15 to, Sojaschrot — to, Kartoffelflocken 15 to

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 25. Mai notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 90—120, Weißklee 70—90, Schwedenklee 180—200, Gelbklee, enthülst 60—70, Gelbklee in Hülsen 30—35, Inkarnatklee 130—150, Wundklee 60—70, Engl. Raygras, hiesiges 110—140, Timothee 18—24, Seradella 9—12, Sommerwicken 25—30, Winterwicken (Vicia villosa) 60—75, Peluschken 30—32, Viktoriaerbsen 32—36, Felderbsen 26—28, Senf 35—37, Sommerrübsen 36—38, Winterraps 36—38, Buchweizen 20—24, Hanf 40—45, Leinsamen 45—50, Hirse 20—24, Mohn, blau 34—36, Mohn, weiß 40—45, Lupinen, blau 10—11, Lupinen, gelb 10—12 zł.

Viehmarkt.

v. **Thorner Vieh- und Pferdepreise.** Die amtliche Preisnotierungskommission veröffentlicht vom zweiten Hauptmarkt im Mai dieses Jahres folgenden Bericht: Aufgetrieben waren 125 Rinder, 138 Schweine, 17 Ziegen, 128 Läuferschweine, 281 Ferkel und 334 Pferde, insgesamt 1023 Tiere. Es wurden gezahlt für 100 Kg. Lebendgewicht loko Viehmarkt Thorn: Kühe, gut ernährt 24—28, mittelmäßig ernährt 18—22 Zloty; Schweine (Mastschweine), vollfleischig, von 120—150 Kg. Lebendgewicht 52—56, von 100—120 Kg. Lebendgewicht 46—50, von 80—100 Kg. Lebendgewicht 42—44 Zloty; Nutz- und Zuchttiere pro Stück: Ältere Pferde 80 bis 180, Arbeitspferde 200—350, gute Pferde 450—500 Zloty; ältere Kühe 70—120, mittlere Kühe 140—180, Milchkühe 180—240 Zloty; Läuferschweine von 30—45 Kg. Lebendgewicht 14—18, unter 35 Kg. 8—13 Zloty; Ferkel (Paar) 5—7 Zloty. **Der Marktverlauf war ruhig.**